

Jetzt oder nie – Therapie!

von Daniel Call

Textbuch

Jetzt oder nie – Therapie!

von Daniel Call

Textbuch

Fassung: Februar 2023

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

gallissas
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH

Potsdamer Str. 87

10785 Berlin

Deutschland

Telefon 030 / 31 01 80 60 – 0

www.gallissas.com

JETZT ODER NIE - THERAPIE!

Ein Stück in fünf Sitzungen von Daniel Call

Personen:

Achim Schlagkraft, der Therapeut

Hildegard Schmidt-Schmitt, Patientin

Walter Schmidt, Patient

Die Schmidts sind seit 30 Jahren miteinander verheiratet. Ihre Kinder haben sie dazu gezwungen, sich in eine Paartherapie zu begeben, ehe sie sich gegenseitig umbringen, oder, schlimmer noch!, scheiden lassen und damit das Erbe zerschlagen. Bei aller in ihrem Lebensfrust aufgestauten Bösartigkeit sind die Figuren ernstzunehmen und als liebenswert zu betrachten. Dabei sind Tempo und Timing 95% der Miete.

IM steht für Innere Monologe; kurze Austritte der Figuren, in denen sie ihr Innenleben veräußern.

Das Stück spielt in den Räumen der Praxis von Paartherapeut Achim, gelegen im 12.Stock eines Hochhauses.

Wenn erwünscht: Pause nach der dritten Sitzung.

Erste Sitzung

ACHIM

Nun, da sind wir ja jetzt alle in einem geschützten Raum, gell?

HILDEGARD *düpiert*

Ich habe Dir doch gleich gesagt, das war eine Schnapsidee.

WALTER

Verzeih, da habe ich Dir nicht zugehört.

HILDEGARD

Als hättest Du mir jemals Dein Ohr geliehen.

WALTER

Mit allem Respekt, Hildegard - Ohren verleiht man nicht. Die schneidet man sich ab; wie seinerzeit van Gogh. Und dann verschenkt sie an die nächstbeste Nutte.

HILDEGARD

Nutte? Das haben Sie jetzt aber auch gehört, dass der mich eine Nutte schimpfte, gell?

ACHIM

Ich will mich da nicht künstlich einmischen.

HILDEGARD

Wofür bezahlt man Sie denn dann?

WALTER

Gute Frage...

HILDEGARD

Du mach mal halblang, Freundchen. Du hast mich gerade Nutte genannt. Leugne es bloß nicht ab!

WALTER

Wir sprachen über historische Persönlichkeiten, Hildegard, der Herr Doktor und ich. Dass Du Dich zu denen rechnest, das ist mein Problem nicht. Allerdings befürchte ich, dass es eines Deiner Dringlichsten ist. Diese maßlose Selbstüberschätzung.

HILDEGARD

Haben Sie das gehört, Doktor Schlagbaum?

ACHIM

Schlagkraft, ohne Doktor.

HILDEGARD *erblassend*

Wie jetzt, ohne "Doktor"?

ACHIM

Ich fände es am besten, wir würden uns beim Vornamen nennen.

HILDEGARD

Haben Sie den Doktor nicht geschafft?

ACHIM

Ich bin der Achim.

WALTER

Ich bin der Walter.

HILDEGARD

Ich bin die Hildegard... Moment mal, haben Sie überhaupt einen Abschluss oder sind Sie so ein Barfuß-Heilpraktiker, der verzweifelten Alkoholikern Globoli verordnet?

WALTER

Hildegard!

HILDEGARD

Walter!

WALTER

So kann es nichts werden mit uns; mit Deinem ewigen Misstrauen.

HILDEGARD

Ja, aber wenn der Herr Doktor Schlachtfest...

ACHIM

Schlagbaum.

HILDEGARD

Wenn der Doktor Schlagbaum...

ACHIM

Ohne Doktor.

HILDEGARD

Wenn der Schlagbaum ein ordinärer Wald- und Wiesen- Hochstapler ist und wir vertrauen ihm hier Staatsgeheimnisse an...?

WALTER

Wir verfügen doch über gar keine Staatsgeheimnisse, Hildegard.

HILDEGARD

Woher willst Du das denn wissen, Walter? Nicht umsonst handelt es sich um Geheimnisse.

ACHIM

Ich darf Ihnen versichern, dass es sich bei mir um einen waschechten Therapeuten handelt, Hildegard.

HILDEGARD

Für Sie immer noch Frau Schmitt-Schmidt.

WALTER

Meine Frau hat ihren Mädchennamen behalten - Schmitt die Doppel-T. Meinen Namen hat sie hintangestellt - Schmidt mit DT. Schmitt-Schmidt.

ACHIM

Ungewöhnlich. Aber wir hatten uns doch auf die Vornamen geeinigt.

HILDEGARD

Also, ich habe mich auf rein gar nichts geeinigt.

ACHIM

Sie können sich von meinem Abschluss überzeugen. Diesen verifiziert mein an der Wand hängendes Diplom.

HILDEGARD

Ach, so einen Lappen kriegt man doch auf jedem rumänischen Rindermarkt hinterhergeworfen.

ACHIM

Ich war noch nie in Rumänien.

WALTER

Wir auch nicht.

HILDEGARD

Und das hat auch gute Gründe!

WALTER

Hildegard hegt Vorbehalte gegen den Balkan.

HILDEGARD

Weil da Leute wie der da ohne fundierte Ausbildung ihre Dokortitel ersteigern!

ACHIM

Ich habe keinen Doktor.

HILDEGARD

Sag ich doch! Da veräußern wir unser Innerstes, und schließlich werden wir in den Zeugenstand gerufen wegen eines Kunstfehlers, und? Nix ist. Dann gehen wir schlimmstenfalls leer aus!

IM 1

HILDEGARD

Wobei es keinen schlimmeren Fall als diese Ehe gibt. Das jugendliche Jawort ist im Grunde ein Nein zum Erzeuger. Und natürlich hat Mutter den Walter abgelehnt; sie war zwar ein Hausdrachen, aber weder blind noch taub. "Kind" hat sie gesagt, "mach Dich nicht noch unglücklicher." Würde ich jetzt einfach mal so in den Raum stellen, aber schließlich weiß ich, mich zu benehmen, darum sage ich bloß:

IM 1 Ende

HILDEGARD

Um Himmelswillen!

WALTER

Was redest Du da bloß für einen gottlosen Quark, Hildegard?

HILDEGARD

Haben Sie das gehört, Herr Doktor?

ACHIM

Ich bin der Achim, ohne Doktor.

HILDEGARD

Haben Sie das gehört, Armin?

ACHIM

Achim.

HILDEGARD

Darf der so mit mir reden? Darf der das?

ACHIM

Grundsätzlich darf hier jeder alles, Hildegard.

HILDEGARD

Also darf ich ihm auch eine knallen?

ACHIM

Ich bitte von körperlichen Übergriffen abzusehen.

HILDEGARD

Aber rein theoretisch?

WALTER

Unterstehe Dich, Hildegard!

HILDEGARD

Man wird ja wohl nochmal fragen dürfen.

IM 2

WALTER

So ist sie, ist sie immer gewesen. Die "wilde Hilde". Berühmt-berüchtigt für ihre Ausrutscher. Der Fettnapf war stets ihr Trog. Als sie noch jung war und einigermaßen anschaulich, da hatte das vielleicht seinen Reiz. Aber heute, in diesem erbärmlichen Zustand? Hinzu kommt die Trinkerei. Ich will ja nichts sagen, darum sage ich bloß:

IM 2 Ende

WALTER

Ich habe tatsächlich keinen Schimmer, was Du da faselst, Hildegard.

HILDEGARD

Na, das ist ja wieder mal typisch! TYPISCH! Da kommt ein wildfremder, titelloser Mensch dahergelaufen und horcht uns aus und leitet die Informationen weiter. Wie bei Deiner Alexa Amazon. Man traut sich ja gar nicht mehr, den Mund aufzumachen in den eigenen vier Wänden, ohne Angst vor der nächsten unfreiwilligen Bestellung.

WALTER

Als hättest Du je das Maul gehalten.

HILDEGARD

NSA, sag ich da nur: N - S - A!

WALTER

Du und Deine blühende Phantasie.

ACHIM

Wir sind hier, wie ich eingangs ausführte, im geschützten Raum der Paartherapie. Was in der Praxis geschieht, das verlässt die Praxis nicht.

HILDEGARD

Also darf ich ihm eine knallen - Ja oder Nein?

WALTER

Untersteh Dich, Hilde!

HILDEGARD

Nenne mich nicht Hilde, Walter!

ACHIM

Na, da sind wir doch schon bei einem spannenden Ansatz: Wieso wollen Sie nicht Hilde genannt werden, Hilde?

HILDEGARD

Hildegard.

ACHIM

Verzeihung - Hildegard.

HILDEGARD

Wie die Hilde, die im Garten malt.

WALTER

Alles wegen der Mutter.

HILDEGARD

Werde bitte nicht vorlaut, Walter, der Herr Doktor hat mich gefragt.

ACHIM

Ich bin kein Doktor.

HILDEGARD *nach ihrer Tasche fingernd*

So, jetzt habe ich endgültig die Nase voll.

ACHIM

Ich habe ein abgeschlossenes Studium ohne Approbation. Das ist in der Psychotherapie nicht unüblich.

HILDEGARD

Das behaupten Sie.

IM 3

ACHIM

Ich habe mich für diesen Beruf entschieden, um den Menschen zu helfen. Um mit ihnen zu arbeiten, mit meinen Patienten... wie formuliere ich das vorsichtig?... um mit ihnen gemeinsam ihr verpfushtes Schicksal auszubaden. Da hatte man natürlich noch Flausen im Kopf, als Student. Da ist man noch nicht abgebrüht. Da glaubt man tatsächlich noch, es nicht größtenteils mit zivilisationskranken Gefühlskrüppeln zu tun zu bekommen. Tja, so kann man sich irren.

IM 3 Ende

WALTER

Jetzt reite nicht ewig auf dem Doktor rum, Hildegard, das kann man alles googeln.

ACHIM

Ich bin Psychologe, kein Psychiater. Aber selbstverständlich habe ich Studienbegleitend in der Psychiatrie gearbeitet.

HILDEGARD

Also mit den Bekloppten?

ACHIM

Wir nennen unsere Gäste nicht Bekloppte.

HILDEGARD

Das möchte ich mir aber auch sehr verbitten!

ACHIM

Wir waren gerade bei Ihrer Mutter, Hildegard...

HILDEGARD

Wie jetzt - bei meiner Mutter?

WALTER

Bei Deiner Mutter, Hildegard.

HILDEGARD

Die ist doch schon lange tot.

WALTER

Nicht lange genug.

ACHIM

Erhorche ich da einen leisen Groll gegen Ihre Schwiegermutter, Walter?

IM 4

WALTER

Einen Groll? Einen GROLL? Dieses wahnsinnige Miststück hatte in ihrer Patientenverfügung festgelegt, man möge alle Herz- Lungenmaschinen auf ewig betreiben, damit sie möglichst noch den lieben Gott überlebt.

HILDEGARD

Nachts marschierte sie, mit der Schrotflinte bewaffnet, um das Familiengrab herum, damit ihr bloß niemand den Platz darin streitig macht - wegen der "schönen Aussicht".

IM 4 Ende

WALTER

Einen Groll? Nein. Nein, wirklich nicht.

HILDEGARD

Mutter und Waldi... Quatsch, Mutti und Walter haben sich prächtig verstanden

WALTER

"Prächtig" allerdings ist eine südländische Übertreibung.

ACHIM

Aber ich ahne da doch einen ungelösten Konflikt. Sowohl zwischen Ihnen und Ihrer Mutter, als auch zwischen Ihrem Mann Ihrer Mutter... Ihrer Mutter Ihrem Mann... Ihrem Mann und Ihrer Mutter.

WALTER

Ich verstehe kein Wort.

HILDEGARD

Kunststück. Das wäre ja auch das erste Mal.

ACHIM

Gehen wir doch einfach mal ein paar Schritte zurück...

HILDEGARD

Müssen wir dafür aufstehen?

ACHIM

Ich meine das eher metaphysisch.

WALTER

Meta wie Facebook?

HILDEGARD

Was redest Du denn da, Walter?

WALTER

Halte Dich da raus, Hildegard, hier geht es um Computer, das ist Männersache.

HILDEGARD

Da! Da haben wir es wieder! Haben Sie das gehört, Doktor Erwin?

ACHIM

Achim, ohne Doktor.

HILDEGARD

Da redet die ganze Welt vom Energiesparen, und der darf weitermachen wie gehabt.

WALTER

Wie jetzt? Willst Du mich als CO2-Fußabdruck beseitigen?

HILDEGARD

Gar so grimmig habe ich es nicht formuliert.

WALTER

Aber gemeint hast Du es. Gib es zu: Du willst mich tot sehen.

IM 5

HILDEGARD

Nein, ich will ihn nicht tot sehen. Ich will ihn überhaupt gar nicht mehr sehen! Ich will, dass er sich aus meinem Leben löscht, als habe es ihn nie gegeben. Wenn ich das übernehme, dann hängt man mir glatt noch eine Straftat an, für die ich weitere 30 Jahre büßen muss. Es mag ja nicht alles schlecht gewesen sein, wer weiß?, ich erinnere mich nicht.

IM 5 Ende

ACHIM

Sie schweigen, Hildegard?

HILDEGARD

Ich?

WALTER *petzig*

Sehen Sie, Achim? Sehen Sie? Wenn es brenzlich wird, dann schaltet sie einfach ab.

HILDEGARD

Ich habe nicht geschwiegen.

WALTER

Natürlich hast Du geschwiegen. Du hast überhaupt nicht aufgepasst!

HILDEGARD

Wohl habe ich aufgepasst!

WALTER *hinterhältig*

Wenn dem so ist: Was hat der Achim denn zuletzt gesagt?

HILDEGARD

Ich habe einen Momentlang innegehalten.

WALTER

Was bei Dir einer Morddrohung gleichkommt.

IM 6

ACHIM

Ich wollte den Menschen helfen, wie beispielsweise Schönheitschirurgen ihre Berufswahl damit begründen, verstümmelten Unfallopfern zu einem lebenswürdigen, weiteren Dasein zu verhelfen. Aber ich meinte es, im Gegensatz zu diesen Botox-vergiftenden Nasenknochen-Abrissbirnen, ehrlich. Ich meinte es ehrlich! Ich meine es bis heute: Ehrlich! Ehrlich, ich meine es ehrlich.

IM 6 Ende

HILDEGARD

Entschuldige bitte, wenn ich zwischen meinen Worten manchmal eine Atempause einlege, Walter, und mir vielleicht den einen oder anderen Gedanken darüber mache, was ich als Nächstes in die unschuldige Natur abfeuere, weil ich, im Gegensatz zu Dir, nicht die gesamte Umwelt in ein Schlachtfeld verwandeln will.

VERZEIHUNG! Aber wenn das schon ein Verbrechen ist? Schuldig im Sinne der Anklage.

ACHIM

Niemand klagt hier den anderen an.

HILDEGARD

Und ob!

ACHIM

Wir sind hier in einem neutralen Raum. In einem Niemandsland.

HILDEGARD

Ach, das ist gar nicht Ihre Praxis?

ACHIM

Das ist, im Grunde, niemandes Praxis.

WALTER

Wenn das hier leer steht - für wie Wieviel im Monat kann man die Immobilie denn pachten?

HILDEGARD

Du schon wieder, Walter!

WALTER

Ich habe doch gar nichts gesagt. Habe ich irgendwas gesagt?

HILDEGARD

Das müssen Sie ihm nachsehen, lieber... Achim. Der Walter ist ein Gierschlund, der kriegt den Hals nicht voll. Sobald der nur wittert, dass irgendwo ein Großmütterchen dabei ist, den Löffel abzugeben, kratzt er an deren Türe, um sich des Gebäudes zu bemächtigen.

ACHIM

Sie sind also Immobilienmakler, Walter?

WALTER

Ja, Walter Schmidt von Schmidt-Immobilien in dritter Generation.

HILDEGARD

Die Firma gehört ihm natürlich nicht mehr, die wurde von der Konkurrenz geschluckt. Aber er darf da noch als einfacher Angestellter buckeln.

WALTER

Moment, ich habe irgendwo meine Karte...

ACHIM

Kein Bedarf.

WALTER

Wie jetzt? Ich dachte, Sie seien auf der Suche?

ACHIM

Das hier ist meine Praxis.

WALTER

Eben haben Sie noch das Gegenteil behauptet.

HILDEGARD

Sehe ich auch so.

ACHIM

Ich meinte mit *Niemandland* neutralen Boden. Sie sind hier wie... in der Schweiz. Zwei Parteien unterschiedlicher Meinung, die sich am runden Tisch versammeln.

HILDEGARD

Aber hier ist doch gar kein runder Tisch...

WALTER

Das meinte der Achim im übertragenen Sinne.

ACHIM

Ganz genau.

HILDEGARD

Soso? Die Herren haben sich also gegen mich verbündet?

IM 7

WALTER

So ist sie! Denkt immer, sie sei im Kriegszustand. Dabei ist sie ja wirklich kein Territorium, was irgendwer für sich erobern will. Man stelle sich vor, man habe diese Exklave langfristig an der Backe - wie ich, seit 30 endlos dahinkriechenden Jahren. Da kann ich nur von Feldherr zu Feldherr sagen: Lass es.

IM 7 Ende

ACHIM

Niemand verbündet sich hier mit irgendwem gegen irgendwen, Hildegard. Wir sind in einem Urraum des Vertrauens. In einem Uterus. Hier kann jeder, ohne Vorbehalt und frohen Mutes, seine Hüllen fallenlassen.

HILDEGARD

Also, ausziehen werde ich mich nicht.

WALTER

Gottlob.

ACHIM

Das will auch niemand, Hildegard.

HILDEGARD

War das jetzt eine Beleidigung?

ACHIM

Nein, mit dem Hüllenlassen, das meine ich geistig. Einfach mal alles loswerden, alles ablegen, alles rauslassen.

HILDEGARD

Wie bei Ihren Bekloppten?

ACHIM *kurz die Contenance verlierend*

DAS SIND KEINE BEKLOPPTEN!

(...)

HILDEGARD

Hab ich was gesagt? Hab ich irgendwas gesagt?

WALTER

Ich halte mich da raus.

ACHIM

Verzeihung, das war unprofessionell.

HILDEGARD

Habe ich was Falsches gesagt?

ACHIM

Ich habe überreagiert.

HILDEGARD

Jetzt sag Du doch auch mal was dazu, Walter.

WALTER

Ich halte mich da raus; ich bin im neutralen Raum. Ich befinde mich im Uterus.

ACHIM

Entschuldigung, es kommt nicht mehr vor.

(...)

ACHIM *völlig neu ansetzend*

Sie sind also seit 30 Jahren verheiratet und haben... den einen oder anderen...
Konflikt in Ihrer Partnerschaft festgestellt.

WALTER

“Konflikt” ist gut.

HILDEGARD

Nun lass den Herrn Doktor mal ausreden, Walter!

WALTER

Der ist doch gar kein Doktor.

HILDEGARD

Dann eben nicht! Hauptsache, er ist nicht so ein anthroposophisch-homöopathisch
angewehter Säufer, der sich ein Pappschild mit “Therapeut” an die Wand nagelt. Das
sind Sie doch nicht, Achim, gell?

WALTER

Musst Du gerade sagen, Du mit Deiner Wunderheilerin Schnucki!

HILDEGARD

Die ist eine Schamanin, da hat das eine mit dem anderen nichts zu tun.

ACHIM

Ich bin kassenärztlich zugelassen.

HILDEGARD

Siehst Du, Walter - wenn ihn sogar die Kasse zulässt, bei all dem Scheißdreck, den
die bewilligen...

WALTER *bissig*

Dann verdient sich der feine Herr an unseren Problemchen ein Vermögen.

HILDEGARD

Problemchen?

ACHIM

“Ein Vermögen” würde ich nun nicht gerade sagen. Meine Frau, die Gundula, die hat einen Lehrstuhl in Physik und verdient das Doppelte.

WALTER

Ach was.

HILDEGARD

PROBLEMCHEN?

WALTER

Ach Gotti, Hildegard, jetzt bauschst Du Fürze wieder zum Donnerknall auf und lässt völlig außer Acht, dass ich es war, der Dich zu dieser Beziehungs...wichse überredete.

HILDEGARD

Wie beliebt?

ACHIM

Nun, auch mir scheint dieser harsche Begriff etwas fehl am Platze.

WALTER

Oha? Nun haben sich die Dame und der Herr gegen mich verschworen?

IM 8

ACHIM

Kein Scheiß jetzt - ich wollte, ich will den Menschen helfen. Diesen verwelkenden, versumpfenden und verfaulten Seelen, die, wie die Pest, alles um sich herum mit ihrer wohlgenährten Missgunst anstecken und sich bloß noch am Elend der Anderen weiden. Ich will Beistand leisten; und damit meine ich nicht unbedingt Sterbehilfe.

IM 8 Ende

ACHIM

Hier schwört sich keiner gegen irgendwen, Walter, denn wir befinden uns, wie wir ja bereits eindrucksvoll miteinander feststellten, in einer neutralen Zone. Aber da sind wir ja an einem neuralgischen Punkt, wo es juckt. Wer hat denn jetzt wen von der Paartherapie überzeugt?

HILDEGARD

Also, ich bestimmt nicht. Und Du schonmal gar nicht.

ACHIM

Aber irgendwer... ich meine... also, einen Auslöser... Wer hat Sie denn nun zu mir geschickt.

WALTER

Die Kinder baten mich darum, dass ihre Mutter und ich Hilfe in Anspruch nehmen. Vor allem die... mit Abitur.

HILDEGARD *in ihrer Handtasche kramend*

Ich habe Bilder dabei. Moment, ich muss mal schauen, ob da was Aktuelles...

WALTER

Ich habe alles auf dem I-Phone, aber das ist leider im Auto.

HILDEGARD

Ich habe scheinbar leider auch nicht... Aber wenn Sie unbedingt sehen wollen - wir haben nur 5 Minuten von hier geparkt.

WALTER

Ich kann los und holen; macht keine Umstände.

HILDEGARD

Oder Sie begleiten uns. Bisschen frische Luft täte Ihnen ganz gut.

WALTER

Ja, er wirkt ein wenig blass, gell?

HILDEGARD

Wenn es sogar Dir auffällt, muss der arme Mann ja am Rande der Gruft stehen.

ACHIM

Bitte, nein, bitte - beruhigen Sie sich. Ich möchte Ihre Kinder nicht sehen.

HILDEGARD + WALTER

Wie jetzt?

HILDEGARD

Was haben Sie denn, bitteschön, gegen unsere Kinder?

ACHIM

So meinte ich das nicht...

WALTER

Gegen meine Frau? Gerne. Aber gegen die Kinder? Passen Sie gut auf, was Sie sagen!

ACHIM

Ich meinte nur... unsere Zeit ist langsam abgelaufen. Die nächsten Patienten warten.

HILDEGARD

Wo?

ACHIM

Ich finde, wir sind heute ein paar gewaltige Schritte vorwärts gekommen.

HILDEGARD

Wohin?

WALTER

Doch ja, Hildegard, ich fühle mich um einiges erleichtert.

HILDEGARD

Du warst doch noch gar nicht auf Toilette.

ACHIM

Ich gebe Ihnen bis zur nächsten Sitzung eine Hausaufgabe...

HILDEGARD

Um Himmelswillen.

WALTER

Übernimmt das denn auch die Kasse?

ACHIM

Wenn Sie beide mal schlecht gelaunt sind, dann laden Sie einfach gute Freunde zum Essen ein und sprechen Sie mit ihnen über Ihre Unzufriedenheit.

(...)

HILDEGARD + WALTER

Ach was.

Ende der ersten Sitzung

Zweite Sitzung

ACHIM

Na, da sind wir letztes Mal ja ein paar gewaltige Schritte vorwärts gekommen.

HILDEGARD

Ich hatte jedenfalls anständig Blasen an den Fersen.

WALTER

Was ausschließlich damit zu tun hat, dass Du nach der Sitzung noch dringend in die Einkaufsstraße bist um Dich mit Unterwäsche im Lingerie-Look einzudecken.

HILDEGARD

Mache ich alles für ihn. Erwarte ihn abends in schwarzer Reizwäsche, wie er vom Büro kommt, und wedle verführerisch mit Spitze. Und was macht er, meiner angesichtig? Lässt Aktentasche und Thermoskanne bleich fallen und fragt:

WALTER

Ist was mit Mutter?

HILDEGARD

Das muss man sich mal vorstellen!

WALTER

Sie wirkte wie eine Gondel, die Trauer trägt.

HILDEGARD

Die Thermoskanne ist jedenfalls hin.

WALTER

Daraufhin hat sie mich mit ihren Strapsen ausgepeitscht.

ACHIM

Und - hat Ihnen das gefallen?

WALTER

Nun, jetzt, wo Sie es sagen... (?)

ACHIM

Das sind jedenfalls gewaltige Vorstöße. Denn einerseits wagten Sie sich ins Schlachtfeld der rollenspielenden Erotik vor, liebe Hildegard, und Ihr Mann eröffnete Ihnen seinerseits den Ausblick auf das Trauma seines Mutterverlusts. Denn Ihre Eltern leben ja noch, gell Walter?

WALTER

Der Vater vollständig, die Mutter zur Hälfte.

ACHIM

Interessant. Haben wir zuletzt die Eltern Ihrer Gattin beleuchtet, möchten wir heute den Ihren einen Besuch abstatten.

HILDEGARD

Viel Spaß dabei.

ACHIM

Vernehme ich da sowas wie Zynismus?

HILDEGARD

Bei mir? Etwa bei mir? Lachhaft.

WALTER

Nun gib sie doch zu, Deine krankhafte Eifersucht auf meine Erzeuger, denen Du nicht verzeihst, dass sie länger durchhielten als Deine!

IM 1

HILDEGARD

Als würde mich das was angehen, dass seine Bache an der Herzlungenmaschine oxidiert, um die treusorgende Rotte mit gutmenschelnden Parolen bei der Stange zu halten. Mit diesem ewigen "Hab Dich lieb", "Familienumarmung", "Wir sehen uns auf der nächsten Ebene wieder". Freilich drängt es mich, die weichgespülte Sippe per Stecker-Auszug von jenem infernalischem Sozialkitsch zu erlösen. Gelegenheit macht Diebe. Aber können vor lachen. Die heilige Sippschaft ist 24 Stunden pro Tag um das angebliche Sterbebett der Mutterkuh versammelt und schluchzt und herzt und versichert sich der gegenseitigen Zuneigung. Dabei liegt sie da schon volle zwei Jahre, und ein Ende ist nicht abzusehen.

IM 1 Ende

ACHIM

Was empfinden Sie, wenn Sie den Gleichklang Ihres Mannes im Umgang mit dem bevorstehenden Muttertod erleben? Da herrscht ja eine Harmonie, die Sie nicht kannten. Vermissen Sie da was?

HILDEGARD

Netflix, Amazon, Disney+?

ACHIM

Sonst nichts?

HILDEGARD

Nicht, dass ich wüsste.

WALTER

Meine Frau hat es nicht so mit Gefühlen, müssen Sie wissen.

HILDEGARD

Was, bitteschön, soll das denn jetzt heißen?

WALTER

Sie ist in Sachen Sensibilität eher der Klotz, der grobe.

HILDEGARD

Ich bin ein KLOTZ?

ACHIM

Ich glaube, Ihr Mann meinte das im positiven Sinne, Hildegard. Sie sind ein Fels in der Brandung.

HILDEGARD

Ein FELS?

ACHIM

Wie steht es denn um die Hausaufgabe, die ich Ihnen mit auf den Weg gab? Haben Sie wen zum Essen eingeladen, als Ihnen zum reden zumute war?

WALTER

Die Schleichers von nebenan.

HILDEGARD

Das war Deine Idee, nicht meine. Dementsprechend ging das Ganze fulminant in die Hose.

WALTER

Weil Du reden mit streiten gleichsetzt.

HILDEGARD

Habe ich gestritten? Keine Sekunde habe ich gestritten.

WALTER

Du hast lediglich den Abend mit den Worten eröffnet: "Diesem Arschloch habe ich die Verschwendung meiner besten 30 Jahre zu verdanken."

HILDEGARD

Ich dachte, wir wollten ehrlich sein?

ACHIM

Ein guter Ansatz, Hildegard. An der Ausführung müssen wir noch feilen...

WALTER

Und dann setzt sie ihnen den ungenießbaren Fraß vor, den sie in ihrem VHS-Kurs "Besser Kochen" in sich aufgesogen hat. Die beiden dachten natürlich, sie sind Opfer eines Mordkomplotts und haben sich nach 10 Minuten entschuldigt.

HILDEGARD

Hättest Du mich nicht daran gehindert, sie per Klebeband an ihre Sitze zu tapen, wären sie bis zum bitteren Ende geblieben.

WALTER

Ich sage es ja immer: Dieses Weib hat die kriminelle Energie eines Serienkillers.

HILDEGARD

Gar nicht wahr!

ACHIM

Ich gehe ungern dazwischen, aber tu es dennoch: Sie, Hildegard, wollten Ihre Nachbarn dazu bewegen, sich mit Ihren aktuellen Problemen auseinanderzusetzen. Hierfür schien Ihnen sogar das Mittel des temporären Kidnappings probat. Das spricht dafür, dass Sie Gehör finden möchten, dass da was aus Ihnen herauswill.

HILDEGARD

Aus mir will nichts raus. Gar nichts will da raus.

ACHIM

Es drängt Sie, sich mitzuteilen.

HILDEGARD

Den Schleichers? Um Himmelswillen. Die hat der doch eingeladen.

IM 2

WALTER

Sie hasst jeden, der sich ihr nähert - schon physisch. Unvergessen der Tag, da ein altes Mütterchen nach ihr griff mit der Bitte, ihr über die Straße zu helfen. Da verpasste die Hildegard ihr im Affekt einen linken Haken, und die alte Dame ging zu Boden. Oberschenkelhalsbruch. In den USA Gegenstand eines Millionenprozesses. Bis heute behauptet meine Frau, es habe sich bei der Oma um eine trainierte Taschendiebin gehandelt. Gottlob verstarb die Seniorin sehr rasch, und so entgingen wir einer Klage wegen gefährlicher Körperverletzung.

Ende IM 2

ACHIM

Ihr Mann scheint mir den Part Ihrer Beziehung innezuhaben, der Sozialkontakte pflegt.

HILDEGARD

Wenn Sie damit meinen, er sei ein Arschkriecher, dann stimme ich Ihnen vollkommen zu, Herr Doktor.

ACHIM

Achim, ohne Doktor.

HILDEGARD

Herr Achim ohne Doktor.

ACHIM

Ich würde das an Ihrer Stelle nicht so negativ formulieren, Hildegard. Eine Beziehung besteht aus Investitionen...

WALTER

Da sagen Sie was!

ACHIM

Ich sage mal so: In einer Verbindung zwischen zwei Menschen ist der eine Partner der Südpol, der andere der Nordpol.

HILGEGARD

Ich dachte, die schmelzen, die Polkappen?

WALTER

Wegen Klimakatastrophe und so?

ACHIM

Versetzen wir uns mal in die Zeit vor dem Klimawandel.

HILDEGARD

Wann soll das denn genau gewesen sein?

WALTER

Vor Deinem Klimakterium, Du dumme Nuss.

HILDEGARD

Haben Sie das gehört?

ACHIM

Also, der eine Pol bringt dieses ein, der andere welches, sie ziehen sich an und stoßen einander ab, doch im Endeffekt besteht da eine große Ergänzung der beiderseits erbrachten Leistungen.

HILDEGARD

Der hat mich *dumme Nuss* genannt.

WALTER

Und das war eine Untertreibung, Du Doof!

HILDEGARD

Ich Doof?

ACHIM

Das heisst, dass da ganz unterschiedliche Prädispositionen und Parameter miteinander kollidieren, die einander oberflächlich widersprechen, sich andererseits jedoch auf rätselhafte Weise ergänzen.

HILDEGARD

Wenn ich doof bin, dann bist Du unzurechnungsfähig.

WALTER

Sagt die geistig Umnachtete.

IM 3

ACHIM

Ich wollte den Menschen helfen. Als ich am Scheideweg stand, da hieß es für mich: Kranken- oder Tierpflege? Ich entschied mich für den Menschen. Jetzt habe ich den Salat. Und dabei dachte ich immer, meine Ehe sei zerrüttet. Ich bildete mir ein, dadurch, dass ich das Schlimmste mit meiner Gundula durchlebt hatte und mich selbst über jahrelangen Entzug aus dem Dreck zog - ausgerechnet das befähige mich, anderen Härtefällen auf die Beine zu helfen. So kann man sich täuschen...

Ende IM 3

HILDEGARD

Leider bin ich nicht geistig umnachtet genug für den Segen der Blindheit. Jeden Morgen, wenn ich erwache, sehe ich in Dein stumpfes Gesicht.

WALTER

Und ich darf Dich faule Frucht ohne Make-up ertragen. Eigentlich müsste mein Haar schockweiß werden angesichts jenes Blicks in die Hölle!

ACHIM

Wollen wir uns alle mal ein bisschen beruhigen. Ganz tief einatmen - 1, 2, 3, 4 - und aus - 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8... Geht gleich besser, gell?

HILDEGARD

Mir wird schwindelig.

WALTER

Weil Du Dich auf gar nichts einlässt, Hildegard. Sehen Sie, Achim, sehen Sie?

ACHIM

Darum geht es jetzt nicht, Walter - wenn der Hildegard danach ist, dann soll sie schwindeln

HILDEGARD

Schwindeln? Ich? Ich hab mein Lebtage noch nicht geschwindelt!

ACHIM

Wir dringen jetzt zu ganz spannenden Punkten vor. Was bringt der eine Partner in die Beziehung ein, womit er den anderen ergänzt?

HILDEGARD + WALTER

Hä?

ACHIM

Sie, Walter, kommen offenbar aus einem Ihnen zugewandten Elternhaus, in dem die Familie ganz groß geschrieben wird. Das hat die Hildegard so nicht erlebt.

HILDEGARD

Gott sein Dank.

ACHIM

Und Sie, Hildegard, kommen aus einer klassisch patriarchalen Struktur, aus der auch der Walter lernen kann. Wie man sich durchsetzt, beispielsweise.

HILDEGARD

Als hätte dieser Weichkeks sich jemals durchgesetzt.

ACHIM

Ganz genau das meine ich. Derzeit setzen Sie die Sie unterscheidenden Kräfte gegeneinander ein, anstatt sie zu bündeln.

WALTER

Mit dieser unmöglichen Person will ich schon mal gar nichts bündeln.

HILDEGARD

Kompliment zurück.

ACHIM

Bedenken Sie doch einmal, wie viel Potential Ihnen verlorenggeht, indem Sie sich stets gegeneinander ausrichten.

WALTER

Ich verstehe nicht...

ACHIM

Im übertragenen Sinne: Sie sind die Kuschelecke, Ihre Frau ist das Eiscafé. Was spricht dagegen, im Eiscafé eine Kuschelecke einzurichten?

WALTER

Wie bei IKEA?

ACHIM

Von mir aus.

HILDEGARD

Ich mag überhaupt kein Eis.

ACHIM

Darum geht es nicht...

HILDEGARD

Mit Verlaub: Sie sagten gerade, ich solle ein Eiscafé eröffnen.

WALTER

Mit Kuschelecke.

ACHIM

Ich sagte nicht, Sie sollten eines eröffnen, ich meinte: Sie sind ein Eiscafé.

HILDEGARD

Wie kommen Sie denn darauf?

WALTER

Und ich bin die Kuschelecke.

HILDEGARD

Was Du bist oder nicht, das interessiert jetzt keine Sau. Der Herr Achim ohne Doktor empfahl mir just, eine Eisdielen zu sein, wiewohl ich keine Süße bin und zum Dessert eine Käseplatte präferiere.

ACHIM

Ich wollte Sie nicht zur Eisdielen erklären...

HEIDRUN

Na, das will ich aber auch schwer hoffen.

WALTER

Andere Menschen zu was zu erklären, was sie nicht sind, ist ein Wagnis. Wie damals der Pfaffe, der uns zu Mann und Frau erklärte. Ha!

HEIDRUN

Immerhin hast Du Ja gesagt.

WALTER

Aus Höflichkeit. Weil mich das meine Eltern so lehrten. Und? Was ist Deine Entschuldigung?

HILDEGARD

Ich sah etwas in Dir, Walter. Du warst ein schöner Mann, weit entfernt der übergewichtigen Qualle, deren Anblick heutzutage dem Betrachter Körperverletzung zufügt. Ich sah in Dir einen Quell der Freude, einen Marsch durch alle Instanzen. Ich setzte Hoffnungen in Dich.

ACHIM

Wie würden Sie die Hoffnungen umreißen, die Ihre Frau in Sie setzte, Walter?

WALTER

Das Miststück hoffte mich auf den Rappen ihres Großvaters von der Waffen-SS zu hieven.

HILDEGARD

Nie im Leben! Das Format hättest Du doch gar nicht.

ACHIM

Und Sie, Hildegard? Was erhofften Sie sich von Ihrem Gatten?

HILDEGARD

Dass er endlich mal sein schmierlappiges Mutter-Vater-Kind-Heidschibubu aufgibt und sich zum Manne aufwirft.

ACHIM

Na, das sind doch ganz tolle Startpunkte. Da lässt sich doch mit arbeiten.

HILDEGARD

Bis zum sechszehnten Lebensjahr hat die Mutter den notorischen Bettnässer gestillt, und sie würde es heute noch tun, wäre ich nicht brutal dazwischen gegangen!

WALTER *bewundernd*

Bis heute benutzt Mutter ihren hauseigenen Molkereibetrieb als Ersatz für Kondensmilch.

ACHIM *irritiert*

Das nenne ich nachhaltig.

HILDEGARD

Das nenne ich krank.

ACHIM

So hat jede Münze zwei Seiten. Genauso wie Ihre Partnerschaft. Da gibt es ein Dunkelchen wie ein Hellerchen.

Hohle Stille.

HILDEGARD

Also ist es gut, dass der Alte noch bei Mutti nuckeln würde, wäre ich nicht da?

ACHIM

So drastisch möchte ich das nicht formulieren. Vielleicht war es gut, dass Sie zum rechten Zeitpunkt das Nuckeln unterbanden.

WALTER

Wobei sie der Mutti einen Bärenienst erwies.

ACHIM

Dies mag ja sein...

WALTER

Und sie schwer beleidigte, indem sie sie mit dem Spitznamen *Titte* bedachte.

HILDEGARD

Was kein Wunder war, legte sie doch zu jedem Familienbesuch sogleich ihre Brüste frei, einer ihrer Nachkömmlinge möge sich an ihrem nicht versiegenden Quell bedienen!

WALTER

Was eine selbstlose Geste war im Gegensatz zur Natter, die Dich erzeugte und jedem mit Mord und Totschlag drohte, der sich ihrer Sippschaft näherte.

HILDEGARD

Deine Mutter drängelte mir ihre Nippel auf!

WALTER

Und Deine verteilte gemörserte Glasscherben in meinem Vorspeisensalat!

HILDEGARD

Na, dann wären wir ja quitt.

ACHIM

Da sind wir doch an einem entscheidenden Punkt: Sie vergleichen Ihre Erzeugerinnen miteinander. Das lässt tief blicken.

WALTER

Deine überaus berechtigt verstorbene Alte war ein mörderisches Miststück.

HILDEGARD

Und Deine eine männermordende Supertitte.

WALTER

Sag das noch einmal, Du...

HILDEGARD

Titte, Titte, Titte!

WALTER

Noch einmal, und ich drehe Dir den Hals rum!

HILDEGARD

Titte!

ACHIM *dazwischen gehend*

Da sind wir doch wieder schön vorangekommen.

WALTER

Bitte?

HILDEGARD

Titte.

WALTER

Sagt die frigide Kuh, die sich ihrer Nippel schämt.

HILDEGARD

Wie belieben?

ACHIM

Solange wir auspacken, haben wir immer noch Geschenke für den anderen übrig.

HILDEGARD

Ich habe mich noch nie meiner Nippel geschämt!

WALTER

Und wieso hast Du sie mir nie gezeigt?

ACHIM

Moment - Sie haben in dreißig Ehejahren nie die Nippel Ihrer Frau begutachtet?

HILDEGARD

Für deren Enthüllung bestand kein Anlass.

ACHIM

Aber ich meine - im Laufe der Jahrzehnte - da müssen Sie doch irgendwann mal nackt...?

HILDEGARD

Für Nacktheit bestand kein Anlass.

WALTER

Meine Frau empfindet nackig als überbewertet.

HILDEGARD

Ich kann auch ohne Alkohol sehr fröhlich sein.

WALTER

Wobei da der Kausalzusammenhang eher nebelwandig ist.

ACHIM

Aber Ihre Kinder - wie haben Sie denn Ihre Kinder - gestillt?

HILDEGARD

Mit Fläschchen

WALTER

Manchmal sprang Mutter ein.

HILDEGARD

Untersuchungen zeigen, dass Die Schadstoffbelastung durch die Muttermilch ein zu weites Feld ist. Allein durch Feinstaub und Mikroplastik verabreichen wir unseren Wonneproppen mindestens eine Kreditkarte plus einen LKW-Reifen pro Tag.

ACHIM

Aber Ihr Mann - der Walter - wollte der nicht mal im Sinne des Lustgewinns ran an die Möpfe?

WALTER

Glauben Sie mir, Achim - diese Trutzburg zu erstürmen hat mit Leidenschaft nichts zu tun. Das ist Schwerstarbeit.

ACHIM

Also, wenn Sie miteinander schliefen...?

HILDEGARD

Diente dies zur Fortpflanzung, der natürlichen. Acht Schüsse gönnte ich ihm, vier haben getroffen.

IM 4

ACHIM

Ich wollte helfen, wirklich helfen. Und dabei dachte ich stets bei mir: Es gibt keine hoffnungslosen Fälle. Es wird mir immer wieder gelingen, sie auf die Seite des Lichts zu ziehen. Diese schwächliche, löchrige, oft schale Seite des Lichts. Wie meine eigene, verschmutzte und verdorbene Ehe. Aber wenn sie einen derart anschreit, die Traurigkeit... Wie lange ist mein letzter zugedrohter Selbstmordversuch eigentlich her? 5 Jahre, 100 Tage?

Ende IM 4

WALTER

Wobei unsere acht Geschlechtsverkehre unvergesslich waren.

HILDEGARD

Siehst Du?

WALTER

Nicht im positiven Sinne. Hinterher fühlte ich mich, als habe ich einen morschen Baumstumpf missbraucht.

HILDEGARD

Und das sagst Du zu der Mutter Deiner Kinder?

WALTER

Ach Gottchen, Hildegard, Du prüde, abgehalfterte, staubtrockene...

ACHIM *dazwischen gehend*

Da sind wir an einem heiklen Sensor angelangt. Was genau interessiert Sie an der Sexualität, Hildegard?

HILDEGARD

Nichts.

ACHIM

Da muss es doch einen Trigger geben, der auslöst, sich auf einen anderen Menschen einzulassen? Da verpassen Sie doch was.

HILDEGARD

Tu ich das?

ACHIM

Der Mensch besteht aus Eros und Psyche, Hildegard. Das eine kann ohne das andere nicht sein.

HILDEGARD

Ach was.

ACHIM

Wenn zwei Menschen nackt beieinander liegen, und ein Gefühl ist im Spiel, dann haben sie das Bedürfnis, übereinander herzufallen. Was hält sie davon ab?

HILDEGARD

Nun ja... die Säfte, da ist ja jeder Mensch seine eigene Presse. Und dann wird es klebrig, es herrscht eine Unordnung. Und dann wird so gerutscht und geschlingert, da schreit alles in mir nach Wischmob.

IM 4

WALTER

Das Weib zieht den Vorhang zu, wenn es in die Hauschuhe schlüpft. Klar will heutzutage die Dampftramme keiner mehr nackt sehen, aber seinerzeit war sie mal ein heißer Feger. Freilich hat sie alles um sich herum Existierende mit ihrer Prüderie infiziert. Würde ich nicht einmal pro Monat in den Puff gehen, was ich mir vom Munde abspare, ich hätte keine Ahnung mehr von der weiblichen Tastatur.

Ende IM 4

ACHIM

Gut, dass Sie da so kompromisslos argumentieren. Hildegard.

HILDEGARD

Finden Sie?

WALTER

Finde ich nicht.

ACHIM

Ich gebe Ihnen eine weitere Hausaufgabe mit: Sie setzen sich nackig voreinander und verlangen vom anderen, was Sie niemals von ihm erhielten.

WALTER

Ein Fass ohne Boden.

HILDEGARD

Aber mit nackend meinen Sie jetzt nicht ohne Kleider, oder so?

ACHIM

Ganz genau das meine ich, Hildegard.

WALTER

Eher friert die Hölle zu.

ACHIM

Mitnichten, Walter, ich spüre da bei Ihrer Frau eine himmelschreiende Bereitschaft, die will auf Teufel komm raus... raus. Sie machen sich ein lecker Abendbrot, so mit Schmalzstulle, Bier und geschältem Apfel, setzen sich an die mit Wachstischdecke verzierte KüchENZEILE, sind einfach mal nackend wie Gott Sie schuf, und tauschen sich ganz locker aus, was Sie aneinander vermischen. Und wenn der Teufel Sie reitet, dann erfüllen Sie sich gegenseitig Ihre Wünsche.

WALTER

Würden Sie uns als Schützenhilfe beiwohnen?

ACHIM

Das fällt, fürchte ich, nicht in meinen Aufgabenbereich.

WALTER

Brauchen Sie dafür Videobeweise?

ACHIM

Ich wünsche mir, darauf zu verzichten.

WALTER

Schade, ich habe Handy mit Panorama.

ACHIM

Bis zum nächsten Mal.

Ende der zweiten Sitzung.

DRITTE SITZUNG

ACHIM

Also, in der letzten Sitzung sind wir ja einige Zonen weiter gekommen, gell?

Schweigen.

ACHIM

Das werde ich als Ja. Und ich gab Ihnen eine Hausaufgabe mit auf den Weg, nichtwahr?

Eisiges Schweigen.

ACHIM

Sie sollten sich einander nackt präsentieren und ganz unverbindlich Gefühle austauschen. Wie ist das ausgegangen?

HILDEGARD *kühl*

Im Krankenhaus.

WALTER

Es war Notwehr.

HILDEGARD

Du hast mich attackiert.

WALTER

Ich kam Dir zuvor.

HILDEGARD

Das stimmt nicht.

WALTER

Aber Du hättest.

HILDEGARD

Ich hatte das Brotmesser nicht einmal in Reichweite.

WALTER

Dem griff ich vor, indem ich Dir eine aufs Maul gab.

ACHIM

Darf ich also davon ausgehen, dass Sie einander nackt sahen?

Schweigen.

ACHIM

Was empfanden Sie, als Sie sich ohne Kleidung, also quasi ohne Schutzpanzer, begegneten?

HILDEGARD

Es war ein Alptraum.

ACHIM

Ein Trauma.

HILDEGARD

Wie ein Autounfall.

WALTER

Schlimmer noch - bei dem schaut man wenigstens gerne hin.

ACHIM

Das sind ganz normale Gefühle. Das nennt sich Verletzlichkeit. Das ist eine tief im Seelenleben des Menschen verwurzelte Emotion. Sie beinhaltet Mitleid.

HILDEGARD

Wie jetzt? Soll ich das Crétin bemitleiden?

WALTER

Zumindest herrscht bei mir noch Hoffnung.

ACHIM

Wollen wir uns nicht in Verbitterung üben. Gehen wir zurück zu dem Punkt, da Sie einander nackt sahen.

WALTER

O, wäre dies nur nie geschehen.

HILDEGARD

Zuvor hegte man ja noch eine gewisse Sehnsucht, beim Anderen befände sich alles halbwegs an der richtigen Stelle.

WALTER

Zumindest gibt es bei mir noch definierbare Stellen.

HILDEGARD

Das denkst auch nur Du.

ACHIM

Es ist völlig normal, dass man bei einer ersten Intimität, wiewohl sie bei Ihnen recht spät stattfand, empfindlich, teils gar verschreckt reagiert. Versuchen Sie einmal, etwas Positives aus dieser Erfahrung zu ziehen. Sie bemängelten zuletzt, Walter, niemals die Nippel Ihrer Frau zu Gesicht bekommen zu haben. Was dachten Sie nun bei deren Anblick? Was schoss Ihnen durch den Kopf?

WALTER

Ich finde ihre Möpfe nicht schlimm.

HILDEGARD

Nicht SCHLIMM?

WALTER

Ich habe schon miesere Titten gesehen.

HILDEGARD

MIESERE?

ACHIM

Bewerten wir die mediokre Kritik Ihres Mannes doch einfach mal positiv, Hildegard. Sie hätte verheerender ausfallen können. Dennoch spricht er mit Hochachtung über Ihre primären Geschlechtsorgane.

HILDEGARD

Nicht schlimm ist POSITIV?

ACHIM

Zumindest nicht negativ.

WALTER

Im Vergleich zum Rest Deines Totalschadens sind sie mal brauchbar gewesen - vermute ich jetzt einfach mal so.

HILDEGARD

Du hast das Doppelte meiner Körbchengröße.

ACHIM

Sind all dies nicht Unwägbarkeiten, die wir im zunehmenden Alter aneinander zu schätzen lernen?

HILDEGARD

Außerdem sieht sein Struller aus wie eine vergammelte Petersilienwurzel.

WALTER

Das war eine Beleidigung.

HILDEGARD

Dabei habe ich noch gar nicht richtig angefangen.

WALTER

Wer zu Deinem Geschlecht vordringen will, der muss sich erst einmal durch zentnerweise Fettschürzen kämpfen.

HILDEGARD

Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Koteletts werfen.

ACHIM

Es tut gut, sich im geschützten Raum einfach mal freizusprechen, gell?

HILDEGARD

Wenn Sie ihn demnächst wieder fragen, was ihm durch den Kopf schließt, dann ist das die Kugel, die ich ihm in den Schädel jagte.

WALTER

Das war eine offizielle Bedrohung, Achim! Nehmen Sie dies bitte zu Protokoll!

ACHIM

Wir führen hier kein Protokoll.

HILDEGARD

Ich schon.

WALTER

Ha! Ich habe es geahnt!

HILDEGARD

Gedächtnisprotokoll.

IM 1

ACHIM

Und ich hoffte, ich könne den Menschen Beistand leisten. Nicht im Sinne der Euthanasie - wobei, bei den beiden...? Stattdessen verkommt man zur Müllhalde zerplatzter Träume und unerfüllter Phantasien. Die Kasse bezahlt mich, Schrott und Scheiße zu fressen. Und ich kann meinem Job nicht einmal den Hauch eines Sinns abgewinnen, indem ich mich den Ärzten ohne Grenzen anschließe und einen Monat im Jahr nach Äthiopien gehe. Ich habe es versucht! Aber man versicherte mir, dass die dortigen Hungerleider keinen Bedarf an Psychotherapie haben.

Ende IM 1

WALTER

Dann muss man sich ja keine Sorgen machen - Du hast ein Gedächtnis wie ein Sieb.

HILDEGARD

Da ist der Wunsch der Vater des Gedankens.

WALTER

Darf ich Dich daran erinnern, wie Du unsere beiden Jüngsten auf der Raststätte vergessen hast, Fräuleinchen?

HILDEGARD

Es herrschte großer Trubel, und zwei von Vieren hatte ich immerhin eingesammelt.

WALTER

Eine vorbildliche Mutter.

HILDEGARD

Immerhin kenne ich unsere Brut beim Vornamen.

WALTER

Ich auch!

HILDEGARD

So? Und die lauten?

WALTER

Thorsten...

HILDEGARD

Torben.

WALTER

Aber er hätte Thorsten heißen sollen, wenn es nach mir gegangen wäre.

HILDEGARD

Und weiter?

WALTER

Brigitte...

HILDEGARD

Beate.

WALTER

Doris...

HILDEGARD

Uschi.

WALTER

Und der kleine Kevin-Balou!

HILDEGARD

Stimmt. Wann ist er geboren?

WALTER

Neunzehnhundert...?

HILDEGARD

Schon falsch.

WALTER

Ich kann eben nicht so gut mit Namen und Daten. Macht mich das etwa zum schlechten Vater?

ACHIM

Ich wünschte, ich könnte dies zu 100% verneinen, aber...

WALTER

Die Hauptsache ist doch, dass ich meine Kinder liebe.

HILDEGARD

Wer sagt denn, dass das alles Deine Kinder sind?

WALTER

Haben Sie das gehört, Achim? Haben Sie das gehört?

ACHIM

Ich vermute, dass es sich hierbei um einen Reflex Ihrer Gattin handelt, Walter, womit sie Ihnen zu verstehen gibt, dass ihr Ihre Nachlässigkeit im Merken der Namen und Geburtsdaten Ihrer Kinder zu schaffen macht.

Hohle Stille.

ACHIM

Denn es ist kaum davon auszugehen, dass die Hildegard Sie, in Anbetracht ihrer Schwierigkeit mit Nacktheit und mangelnder Distanz, quasi querfeldein betrogen hat.

HILDEGARD

Querfeldein?

WALTER

Ich wusste es, Du Luder!

ACHIM

Machen wir uns mal ehrlich, Hildegard...

HILDEGARD

Ich bin ehrlich.

WALTER

Verkommenes Luder, Du!

HILDEGARD

Ich bin die Ehrlichkeit in Person.

WALTER

Ha!

ACHIM

Haben Sie Ihren Mann jemals betrogen?

HILDEGARD

Sie meinen, ob ich je ein weiteres, verschrumpeltes Würstchen meine heiligen Hallen beschmutzen ließ? Beim besten Willen nicht!

ACHIM

Damit wäre das geklärt. Aber wieso, Hildegard, empfinden Sie das männliche Geschlecht als störende Komponente? Sind Sie vielleicht eher Frauen zugetan?

HILDEGARD

Wie beliebt?

ACHIM

Beschäftigte Sie je der Gedanke, eine Geschlechtsgenossin könne Ihnen Befriedigung verschaffen.

HILDEGARD

Genossin? Sehe ich aus wie ein Sozi?

ACHIM

Das meinte ich nicht. Ich meinte: Könnten Sie sich vorstellen, in der Liebkosung einer anderen Dame Wohlbefinden zu erlangen?

HILDEGARD

Was faselt der Mensch?

WALTER

Herrje! Er fragt, ob Du lesbisch bist.

HILDEGARD

Lesbisch?

ACHIM

So nennt man es, wenn Frauen Frauen lieben.

HILDEGARD

Ich liebe eigentlich alle Menschen.

WALTER

Das nennt sich senil.

HILDEGARD

Senil? Ist das nicht ein Waschmittel?

IM 2

WALTER

Früher fand ich ihre Aussetzer mal niedlich. Ihre völlige Verneinung der Neuzeit. Ihre Verweigerung, jedwede Errungenschaft der Zivilisation auch nur ansatzweise anzuerkennen. Als sie ganz jung war, dachte ich, sie sei einfach nur doof. Was im Zusammenhang mit einer flotten Biene durchaus entzückend sein kann. Doch je älter sie wurde, je mehr ich erkennen musste, dass ihre Ablehnung moderner Erkenntnisse pathologisch ist, desto deutlicher wuchs mein Missmut. Wäre meine Mama nicht gewesen, die immer an mein Verständnis appellierte und mich verpflichtete, Hildegard als ein in Stand zu setzendes Krisengebiet zu betrachten - ich hätte die Schlampe zum Teufel gejagt. Doch meine Mutter ist ein guter Mensch. Ich wollte ihr stets nacheifern; ein guter Mensch sein wie sie.

Ende IM 2

ACHIM

Da haben Sie was sehr Poetisches gesagt, Hildegard.

HILDEGARD

Hab ich das?

ACHIM

Dass Sie alle Menschen lieben.

HILDEGARD

Alle bis auf den da.

ACHIM

Und genau deshalb sind wir ja hier. Dass wir Ihre Liebe entdecken. Ihre Liebe zueinander freilegen. Denn was war wohl der Kitt, der Sie seit dreißig Jahren zusammenhielt?

WALTER

Das würde ich auch gern wissen.

HILDEGARD

Wenn man einen Schwur leistet und ihn nicht einhält, dann ist das ein Meineid, und der ist strafbar - laut Vater.

ACHIM

Es ist die Liebe, Hildegard. Jenes göttliche Konstrukt, was den Menschen vom Tiere unterscheidet.

HILDEGARD

Ich verstehe nur Bahnhof.

WALTER

Wenigstens das.

ACHIM

Versuchen wir es mal so: Wie waren Ihnen zumute, als Ihnen Ihr Erstgeborener in die Gischt der brausenden Mutterarme gelegt wurde?

HILDEGARD

Der war Kaiserschnitt.

ACHIM

Und bei Nummer zwei?

HILDEGARD

Auch Kaiserschnitt.

ACHIM

Und Nummer 3?

HILDEGARD

Stimmt - bei der Uschi durchfloss mich so ein warmes Gefühl.

ACHIM

Das war die Liebe.

HILDEGARD

Und ich dachte immer, es seien die Schmerzhämmer gewesen.

ACHIM

Die leuchtende, alles überstrahlende, in die Hemisphären der Göttlichkeit erhebende Liebe.

HILDEGARD

Ach was.

ACHIM

Und jeder Mensch, der jene sich aufopfernde, sich selbst als Hinterlassenschaft akzeptierende Liebe empfand, der kann sie übertragen.

HILDEGARD

Wie Herpes?

ACHIM

Ungefähr.

IM 3

HILDEGARD

Natürlich weiß ich ungefähr, worauf der Tropf hinauswill. Die Frau als Gebärmutter; eine leerstehende Vase, die jeden Zuneigungsstrauß wässert. Vor solchen Typen hat mich Mutter immer wieder gewarnt. Andererseits: Vor welchen Typen hat sie mich nicht gewarnt? Sie war ein wandelndes "Vorsicht! Katastrophe!"-Schild, und ich kann mich des heiseren Verdachts nicht erwehren, dies habe nicht irgendwie auch auf mich abgefärbt. Trotzdem...

Ende IM 3

ACHIM

Wie erging es Ihnen dann bei Ihrem vierten Wonneproppen, dem kleinen Kevin-Balou? Wiederholte sich die Wärme?

HILDEGARD

Nein, der war eine Sturzgeburt. Das war, wie wenn ein Hydrant eine Honigmelone aus meinem Schoß presste.

WALTER *vorwurfsvoll*

Mitten im Kaufhof, auf der Rolltreppe.

HILDEGARD *albern*

Das war schon komisch. Hihi.

WALTER *kann nun auch nicht mehr an sich halten*

Gottchen, haben die Leute geguckt! Hihi.

ACHIM

Na, da haben wir doch eine Kongruenz! Sie beide fanden zugleich etwas lustig. Gibt es weitere Erlebnisse, da Sie zusammen lachen konnten?

WALTER

Wir haben einen ähnlichen Filmgeschmack.

HILDEGARD

Weißt Du noch, wie sie uns bei "Sophies Choice" fast aus dem Kino warfen, weil wir so lachen mussten, wo sie sich nicht entscheiden kann, ob ihr Sohn oder ihre Tochter in die Gaskammer muss?

WALTER

Oder Apokalypse Now! Das mit dem Napalm am Morgen... Wir haben Tränen gelacht.

HILDEGARD

Oder dieser eine Splatter - wie hieß er noch gleich? "Der Soldat James Ryan". Im Finale wusste man gar nicht mehr, wem welcher umherfliegende Körperteil zuzuordnen ist.

WALTER *amüsiert*

Platoon.

HILDEGARD *amüsierter*

Full Metal Jacket.

HILDEGARD + WALTER *tränenwischend*

Hahaha!

IM 4

ACHIM

Niemand hat jemals versprochen, das Leben sei einfach. Aber dass es so schwer sein würde...?

Ende IM 4

ACHIM

Das ist, mit Abstrichen, eine aussichtsreiche Haltestelle, wo Sie sich treffen. Wer zusammen lacht, der kann auch zusammen weinen.

WALTER *mit Lachschmerz*

Wie hieß noch der Streifen mit dem einen, der immer Pech hat und von einem Fettnapf in den nächsten tritt und zum Schluss genagelt wird?

HILDEGARD *prustend*

Jesus von Nazareth!

BEIDE

Hahaha!

ACHIM *etwas angeekelt*

Wie gesagt - da sind wir kurz vor einem Durchbruch.

WALTER

Wie beim Blinddarm?

HILDEGARD

Wer jetzt?

WALTER

Wie jetzt?

HILDEGARD + WALTER

Was jetzt?

ACHIM

Sie beide haben eine große Gemeinsamkeit freigelegt. Und dies gibt Anlass zur Hoffnung.

HILDEGARD + WALTER

Auf was?

ACHIM

Nun, Sie teilen einen gewöhnungsbedürftigen, im besten Falle als morbide zu bezeichnenden Humor.

WALTER

Da weiß ich jetzt aber nicht, worauf Sie hinauswollen.

HILDEGARD

Ich auch nicht.

WALTER

Wir sind gesellige Menschen.

HILDEGARD

Wir schmunzeln gerne.

WALTER

Und wenn bisweilen eine Pointe ins Schwarze trifft, dann lachen wir auch zaghaft.

HILDEGARD

Wir lachen manchmal herzlich, denn wir sind weltoffene Menschen.

WALTER

Wir sind fröhliche Gemüter, die man gerne zu munteren Abendgesellschaften einlädt, weil unsere naturgegebene Geselligkeit die gepflegte Atmosphäre hochstemmt.

HILDEGARD

Wie der Wagenheber einen Platten.

WALTER

Wir sind gewiss keine Stimmungskanonen...

HILDEGARD

Jener Begriff erscheint uns viel zu militaristisch.

WALTER

Vielmehr sind wir liebenswert verschrobene Käuze...

HILDEGARD

... die mit dem einen oder anderen wohlgesetzten "Uhu! Uhu!" die ausgelassene Heiterkeit milde befeuern.

WALTER

Dabei scheuen wir nicht die hie und da wohlfeile Schlagfertigkeit...

HILDEGARD

... solange sie nur verbal vonstatten geht und die kollektive Munterkeit beflügelt.

ACHIM

Sie sind also eine Einheit?

HILDEGARD

Die Schleichers ausgenommen, dann: Im wohntemperierten Sinne des allen zugute kommenden Gemeinwohls? Ja.

WALTER

Denn niemand soll uns nachsagen, dass aufgrund unserer persönlicher Konflikte der ultimative Frohsinn Schaden nimmt.

ACHIM

Na, das nenne ich eine unverhoffte Wendung! Plötzlich stehen Sie auf einer Seite.

WALTER

Was nichts daran ändert, dass Du eine elende Pissflitsche bist.

HILDEGARD

Und Du ein jämmerlicher Saftsack.

ACHIM

Moment...

WALTER

Giftkröte.

HILDEGARD

Kotz-Elch.

ACHIM

Kommando zurück, Kommando zurück!

HILDEGARD

Wenn ich bedenke, was ich Dir alles opferte...

WALTER

Diesen Giftmüll hättest Du mal lieber für Dich behalten, anstatt mit ihm meine unschuldige Umwelt zu verpesten.

ACHIM

Aber Sie waren sich vor Sekunden noch so hübsch einig?

HILDEGARD

Wer war sich worin einig?

ACHIM

Na ja, Sie beide. Mit dem Frohsinn und der unbeschadeten Munterkeit.

WALTER

Ach so, ja.

HILDEGARD

So steht es in den Statuten des Faschingsvereins, da sind wir beide im Vorstand.

WALTER

Ich bin Schatzmeister und sie stellvertretende Präsidentin.

ACHIM

Aber da ist sie uns doch wieder ins Netz gegangen - die schmerzlich vermisste Einigkeit.

WALTER

Ich hasse Karneval.

HILDEGARD

Und ich erst.

WALTER

Diese Verurteilung zum kollektiven Frohsinn.

HILDEGARD

Eine Zumutung.

ACHIM

Und wieso haben Sie sich sich da vereinstechnisch organisiert?

WALTER

Bei mir war das eine Frage des Firmenvorstands.

HILDEGARD

Und bei mir die familiäre Tradition.

WALTER

Typisch - jeder Schlack, der sich vom Grunde an die Oberfläche spült, hat mit Deiner verkommenen Familie zu tun.

HILDEGARD

Kein Wunder, dass Du trotz Deiner aalglatten Anpassung an jede noch so verblödete Vorgabe Deines dämlichen Immobilienbetriebs eine so jämmerliche Karriere an den Tag legtest.

WALTER

Besser meine Karriere als Deine Karriere nämlich keine Karriere.

HILDEGARD

Ich hätte Vaters Betrieb zu einem prosperierenden Imperium umgebaut!

WALTER

Wäre der Pleitegeier nicht vorher elend zugrunde gegangen.

HILDEGARD

Hättest Du mir nicht einen Braten nach dem Anderen ins Rohr geschoben, was mich dazu nötigte, Vaters Unternehmen zu verhöckern...

ACHIM

Wollen wir uns mal beruhigen...

HILDEGARD

Ich? ICH BIN GANZ RUHIG!

ACHIM

Trotzdem...

HILDEGARD

NOCH RUHIGER WÄRE ICH, HÄTTE VATI DIESEN SCHMAROTZER MIT IN DIE GRUBE GENOMMEN!

WALTER

Das wünschst Du Dir wohl? Aber soll ich Dir was sagen? Ich lebe solange weiter, bis ich Dir Deinen Sarg zunagle! Ha!

ACHIM

Das sind jetzt große Verletzungen, die Sie da austauschen, und auch die sind Schritte vorwärts. Denn wir haben immerhin Gemeinsamkeiten erforscht, und an denen werden wir uns festlöten. Ich gebe Ihnen jetzt eine weitere Hausaufgabe: Setzen Sie sich zusammen, bei einer Tasse Tee und meinethalben einem Räucherstäbchen, und erörtern Sie, was Sie sich unter einem weiteren Zusammenleben vorstellen. Was erwarten Sie voneinander - außer dem gegenseitigen Ableben? Da kann ja nicht nur Ablehnung zwischen Ihnen herrschen. Erkunden Sie Ihre Seelen, zünden Sie eine Kerze an und malen Sie ein Bild davon, was Sie voneinander wollen.

HILDEGARD

Wie jetzt? Ein Bild?

ACHIM

Nehmen Sie sich einen Block Papier und Wasserfarben und malen Sie ein Bild. Und das bringen Sie zur nächsten Sitzung mit.

HILDEGARD

Ich kann nicht malen.

WALTER

Nicht das einzige, was Du nicht kannst.

ACHIM

Nächste Woche, selbe Zeit.

Ende der dritten Sitzung, ggf Pause

Vierte Sitzung

ACHIM

Die letzte Hausaufgabe bestand darin, dass Sie Bilder voneinander fertigen. Sind wir der nachgekommen?

HILDEGARD + WALTER *ihre Werke wie brave Schüler abgebend*

Freilich // Selbstverständlich.

Achim betrachtet die Bilder skeptisch.

WALTER

Stimmt was nicht?

HILDEGARD

Also, ich habe alles richtig gemacht.

WALTER

Streberin.

ACHIM *hüstelt*

Nun, das eine Bild ist schwarz, das andere weiß.

WALTER

Nachdem sie fertig wurde, war die schwarze Farbe leider ausgegangen.

ACHIM

Was genau will Ihr Werk uns über Ihren Mann sagen, Hildegard?

HILDEGARD

Er ist ein Schatten seiner selbst.

ACHIM

Na, das ist doch schonmal ein guter Anfang.

WALTER

DAS soll ein GUTER Anfang sein?

ACHIM

Ja, denn damit drückt die Hildegard aus, dass es in einer für sie memorablen Vergangenheit eine Version von Ihnen gab, die Schatten warf.

WALTER

Und das ist ein GUTER ANFANG?

ACHIM

Wo Licht ist, da ist auch Schatten. Und wenn die Hildegard jetzt Ihren Schattenwurf ablichtet, dann... Moment, ich hab's gleich...

WALTER

Du hast Dich doch bloß für Schwarz entschieden, weil Du nicht malen kannst, Du faule Sumpfkuh.

HILDEGARD

Haben Sie das gehört, Achim?

ACHIM

Verzeihen Sie, ich suche immer noch nach den richtigen Worten...

WALTER

Sumpfkuh.

HILDEGARD

Darf der das? Darf der das ungestraft zu mir sagen?

ACHIM *versonnen*

Zunächst einmal darf hier jeder alles...

WALTER

Blöde Sumpfkuh.

HILDEGARD

Muss ich mir das gefallen lassen? Im geschützten Raum und so? In Ihrem Uterus?

ACHIM *wie erwachend*

Drehen wir den Spieß doch einfach mal herum: Wenn Sie über die Farbe verfügt hätten, Walter - wieso hätten auch Sie Ihre Partnerin schwarzgemalt?

WALTER

Weil Schwarz die Farbe der Dummheit ist.

ACHIM

Nun, mythologisch kann ich Ihnen da nicht ganz zustimmen...

WALTER

Du dumme Sumpfkuh, Du.

HILDEGARD

Unmöglich!

ACHIM

Aber da sind wir doch wieder an einer wunderschönen Übereinstimmung zwischen Ihnen angelangt. Sie finden nicht bloß Kriegsfilm erheiternd, Sie sehen füreinander auch Schwarz.

HILDEGARD

Ich finde das eine Frechheit, dass der mich in einem geschützt neutralen Uterus so behandeln darf.

WALTER

Sumpfkuh.

HILDEGARD

Da bringt mir doch der verdammte neutrale Raum einen Scheißdreck, wenn der mich beschimpft!

ACHIM

Da hat die Hildegard einen wunden Punkt erwischt, Walter. Denn wir sind ja hier in diesem neutral geschützten Raum, um zu lernen, wie wir miteinander umzugehen haben. Sie haben da einen negativen Ausdruck aufs Tapet gebracht, der hat Ihre Frau verletzt. Das hat sie kommuniziert. Deshalb war Ihre Beschimpfung, für Sie beide gesehen, ein positiver Akt. Deswegen wäre es jetzt gut, Sie nähmen die Sumpfkuh zurück...

WALTER

Was heißt *zurücknehmen*? Ich habe sie doch schon seit über 30 Jahren an der Backe.

ACHIM

Mit zurücknehmen meine ich ja nicht *zurücknehmen*.

HILDEGARD + WALTER

Wie jetzt?

IM 1

ACHIM

Es gibt so diese Momente, wo der Mensch, ob Pazifist oder nicht, nach einem Schlagstock schreit.

Ende IM 1

ACHIM

Ich meinte, Ihr Mann solle die Sumpfkuh relativieren.

WALTER

Was soll ich mit der Kuh tun?

ACHIM

Ich meine, Sie sollen Ihre Kuh... also, Ihre Frau...

HILDEGARD *empört*

Wie belieben?

ACHIM

Sie sollen die Hildegard nicht als Kuh sehen, sondern als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft. Als Partnerin auf Augenhöhe.

WALTER

Augenhöhe? Die ist doch kleiner wie ich.

ACHIM

Das meinte ich im übertragenen Sinne. Ihre Frau ist nicht mehr oder weniger wert als die Kuh... Quatsch, als Sie! Sie beide sind erwachsene Wesen mit ihrer Geschichte...

HILDEGARD

Wessen Geschichte?

ACHIM

Ihrer Geschichte.

WALTER

Was hat die denn mit meiner Geschichte zu tun?

ACHIM

Was ich sagen will, ist: Sie haben beide Ihre Geschichten, und dann noch Ihrer beider Geschichte.

WALTER

Jetzt blicke ich nicht mehr durch.

HILDEGARD

Wen wundert's?

ACHIM

Ihrer beider solitären Geschichten sind an dem Tag, da Sie zusammenkamen, zu einer gemeinsamen zusammengefloßen.

WALTER

Wer ist gefloßen?

ACHIM *tief durchatmend*

Ihre Geschichten.

HILDEGARD

Ich halte nichts von Geschichten.

WALTER

Meine Frau ist nicht so der Märchentyp.

HILDEGARD

Märchen sind Lügen.

WALTER

Deshalb las sie unseren Kindern zur guten Nacht stets aus Sachbüchern vor. Mit Vorliebe über Serienmörder - Jack the Ripper, Zodiac, Son of Sam, Manson-Family, Jeffrey Dahmer...

HILDEGARD

Sie sollten sich halt von Anfang an daran gewöhnen, dass das Leben kein Ponyhof ist.

ACHIM

Trotzdem finde ich, verzeihen Sie mir die Anmerkung, diese Methode fragwürdig.

HILDEGARD

Aber wenn Stiefmütter in glühenden Schuhen über lodernde Kohlen tanzen, dann ist die Welt in Ordnung, oder was?

WALTER

Oder wenn man verwunschene Frösche gegen die Wand wirft?

HILDEGARD

Oder sich Pygmäen zerteilen, weil man ihren Namen erraten hat?

WALTER

Oder Großmütter von Raubtieren verspeist werden?

HILDEGARD

Oder wenn sich junge Frauen Fersen und Zehen abhacken, um ihre Schuhgröße zu verringern?

WALTER

Oder Mädchen in Türmen erwachsen, denen sie bloß Kraft ihrer Dreadlocks entrinnen können?

HILDEGARD

Oder verwehrte Eltern ihre Kinder im Wald als Futter für Kannibalinnen aussetzen?

WALTER

Was haben Sie denn für perverse Phantasien, Sie Achim, Sie?

HILDEGARD

Nun lass, Walter - es wird schon seine Gründe haben, dass er seinen Doktor nicht schaffte.

IM 2

ACHIM

Es muss kein Schlagstock sein - eine Kalaschnikow wäre angebrachter.

Ende IM 2

HILDEGARD

Nun rege Dich nicht auf, Walter, denk an Dein Herz. Und an die Diabetes.

WALTER

Die ist die Deine.

HILDEGARD *ehrlich*

Danke für den sachdienlichen Hinweis.

ACHIM

Aber da sind wir doch in einer herrlich grünen Zone!

WALTER

Wie jetzt - Zone?

HILDEGARD

Ich dachte, die habe sich mit der Wiedervereinigung erledigt?

ACHIM

Das meinte ich nicht. Ich meinte...

IM 3

WALTER

Eigentlich halte ich diesen ganzen Therapiemüll für einen riesigen Quark, den sich die Irrenärzte zusammenrühren, um dem völlig normalen Menschen das hart

verdiente Geld aus der Tasche zu ziehen - ob jetzt Krankenkasse oder nicht, das spielt keine Rolle. Das ist ja alles symptomatisch Systematisch. Aber was tut man nicht alles für den Nachwuchs? Da ist natürlich die Uschi die treibende Kraft, die sich wegen ihrer Bildung um das Erbe sorgt. Zudem macht mich, offen gestanden, Hildegards geradezu kriegerischer Widerstand ein ums andere mal... ich will jetzt nicht sagen *scharf*, das wäre zu ordinär. Jedoch weckt ihre Guerilla-Mentalität lang verschüttet geglaubte Interessen in mir.

Ende IM 3

ACHIM

Ich meinte lediglich...

IM 4

HILDEGARD

Es ist ja schön, dass es Leute gibt, die dafür bezahlt werden, einem zuzuhören. Aber wenn einem danach ist, ihnen einfach mal ordentlich eine aufs Maul zu geben, heißt es gleich *Körperverletzung*. Da ist mir die Logik unklar. Ich sage mal so: Ganz oder gar nicht. Zudem entdecke ich bei Walter neue Seiten. Trotz seines Devotismus kann er ein echter Frechdachs sein. Das gefällt mir; das gefällt mir sehr.

Ende IM 4

ACHIM

Sie haben eine weitere Deckungsgleichheit entdeckt; in der Psychologie nennen wir das eine *grüne Zone*. Sie finden brachiale Kriegsfilme erheiternd und Sie hassen Märchen. Das ist doch mal eine Basis, auf der sich was aufbauen lässt.

HILDEGARD + WALTER

Was denn?

ACHIM

Eine Beziehung. Eine zutiefst, zutiefst kranke Beziehung, aber immerhin: Eine Beziehung.

WALTER

Inwiefern krank?

HILDEGARD

Wie Mumps oder Röteln?

ACHIM

Kranker - weitaus kranker. Aber das ist schöner, als es klingt. Selbst und erst recht die Fäulnis treibt Blüten. Denken Sie bloß mal an den Humus - der ist auch nichts anderes als verrottetes Leben, das sich zum Nährstoff kompostet.

HILDEGARD

Sie meinen also, wir seien Humus?

ACHIM

Nicht direkt.

HILDEGARD

Jetzt sag doch auch mal was dazu, Walter!

WALTER

Das finde ich nicht korrekt von Ihnen, Achim.

HILDEGARD

Na, dem hast Du es aber gegeben. Jetzt hat der aber sowas von Angst.

ACHIM

Ich meinte lediglich, dass Sie offenbar auf Terrains Berührungspunkte finden, wovor normale Menschen sich fürchten.

WALTER

Wie jetzt - *normal*?

HILDEGARD

Wollen Sie damit andeuten, wir seien nicht normal?

WALTER

Ich kenne keine normaleren Menschen als wir.

HILDEGARD

Ich habe es Dir gleich gesagt: Man geht zum Beklopptendoktor und wird sekundlich selbst zum Bekloppten erklärt.

WALTER

Wir tun das ja auch bloß für die Kinder. Weil die natürlich nicht wollen, dass Mama und Papa sich entfremden und getrennte Wege gehen.

HILDEGARD

Ach, den Rackern geht es doch nur darum, dass sich nach Scheidung und Gütertrennung ihr Erbe verkleinert!

WALTER

Vielleicht den Älteren, aber nicht dem Kevin-Balou. Der hat Mutti und Vati gleichermaßen lieb.

ACHIM

Also noch eine Gemeinsamkeit!

HILDEGARD + WALTER

Welche?

ACHIM

Es gibt auf Gottes schöner Welt einen Menschen, der Sie mag.

WALTER

Stimmt, da hat der Achim Recht. Der Kevin-Balou hat uns herzlich lieb.

HILDEGARD

Der hat alle und jeden herzlich lieb. Könnte damit zu tun haben, dass er als Kind mehrfach vom Wickeltisch fiel.

WALTER

Wofür weder Du noch ich was für konnten - er war ein echter Zappelphilipp.

ACHIM

Und eine weitere Gemeinsamkeit: Versagen verbindet!

WALTER

Eigentlich haben ihm die Stürze auch nicht wirklich geschadet, gell?

HILDEGARD

Unsinn - in der Spezialklasse der Sonderschule war er dreimal Monatsmeister im Orangenschälen.

WALTER

Dreimal! Und er hat immer noch alle Fingerkuppen!

HILDEGARD

Das hat es vorher noch nie gegeben, wenn man der Schulleitung Glauben schenkt.

ACHIM

Und noch eine Gemeinsamkeit: Der Stolz auf den Junior.

WALTER

Die Beate macht sich aber auch nicht schlecht.

HILDEGARD

Die beendet in der JVA ihre Lehre zur Schlosserin, damit sie beim nächsten Bruch nicht sofort wieder hochgenommen wird.

WALTER

Und unser Stammhalter, der... der...

HILDEGARD

Unser Torben.

WALTER

... der macht jetzt eine Umschulung zum... zum... Moment, ich hab's gleich...

HILDEGARD

Security, Walter! S-e-c-u-r-i-t-y!

WALTER

Stimmt. Der hatte immer ein lockeres Händchen; und jetzt sorgt er damit für die allgemeine Sicherheit. Und die Andere?

HILDEGARD

Die Uschi?

WALTER

Genau die.

HILDEGARD

Die drängt es in die Erotik, so via Internet. Die ist ja völlig gegen uns. Ich habe es nicht ganz verstanden, aber nachfragen wollte ich auch nicht, weil man dann sofort wie doof dasteht als erwachsener Laie. Aber mit ihrem Gezappel vor der Webcam verdient sie sich ihr Studium - schließlich ist sie die einzige mit Abitur.

ACHIM

Und was will sie studieren?

HILDEGARD

Moment, ich habe es mir aufgeschrieben... *(In ihrer ausladenden Handtasche wühlend:)* Irgendwo habe ich es mir notiert...

ACHIM

Wie geht es Ihnen damit, Walter?

WALTER

Womit?

ACHIM

Mit dem Gedeihen des Nachwuchses?

HILDEGARD *wühlend*

Ich hab's gleich.

WALTER

Wie soll es mir damit gehen?

HILDEGARD *etwas entdeckend*

Ach, hier ist es ja, das schmerzlich vermisste Pfefferspray für den Fall der Fälle!

WALTER

Ist das so eine Fangfrage mit **richtig** oder **falsch**?

HILDEGARD

Irgendwo habe ich es notiert, ich könnte es schwören...

WALTER

Herrje, Hildegard, sie will in die Medizin!

HILDEGARD

Ach so, stimmt ja.

ACHIM

Das ist ein großes, erhabenes Ziel.

WALTER

Sie will in die Proktologie.

ACHIM

Interessant.

WALTER

Sie wollte in was rein, in das sonst keiner rein will.

ACHIM

Das dürfte ihr damit gelingen.

HILDEGARD

Vielleicht kann sie bei Ihnen ja mal reinschnuppern?

ACHIM

Ich praktiziere so ziemlich das Gegenteil.

WALTER

Ich sage Dir doch immer wieder: Biete die Uschi nicht an wie Sauerbier!

HILDEGARD

Mach ich doch gar nicht! (*Wühlt erneut in der Tasche:*) Ich müsste ein Foto von ihr dabeihaben.

WALTER

Sogar der Schnucki hast Du sie feilgeboten.

HILDEGARD *wühlend*

Gar nicht wahr.

WALTER

Schnucki ist keine Medizinerin.

ACHIM

Sie erwähnten es bereits. Es handelt sich um eine Schamanin.

WALTER

Die macht so Photoanalysen mit Handauflegen und lässt magische Eier um Köpfe wandern, um hernach aus deren Dotter zu lesen. Zudem ist sie für Flüche zuständig. Ein wandelndes Voodoo-Lexikon.

HILDEGARD

Ich könnte schwören, dass ich irgendwo die Uschi habe...

WALTER

Und selbst die Schnucki hatte kein Interesse.

HILDEGARD

Hast Du mir die Uschi gestohlen?

WALTER

Wie käme ich dazu?

HILDEGARD

Das Bild von der Erstkommunion. Ich trage es immer am Herzen. (*Geistesblitz:*) Ach so, stimmt ja! Ich habe die Uschi im Medaillon. (*Sie kramt zwischen ihren Brüsten ein Medaillon hervor, klappt es auf, stolz:*) Das ist unsere Uschi. Vor einem Vierteljahrhundert freilich, aber sie sieht heute fast noch genauso aus.

ACHIM

Und wer ist der Herr daneben?

HILDEGARD

Das ist der King.

ACHIM

Wessen King?

WALTER

Elvis Presley. Meine Frau hegt eine bedenkliche Vorliebe für Elvis.

HILDEGARD

Der und die Uschi - die wären ein Paar gewesen!

ACHIM

Sie haben sich also neben Ihrer Tochter den König des Rock'n Roll umgehalst?

WALTER

Ich sag es ja: Bedenklich.

HILDEGARD

Du bist doch bloß neidisch.

WALTER

Auf wen?

HILDEGARD

Auf Elvis und Uschi.

WALTER

Wieso sollte ich, in Drei Teufels Namen, auf einen toten Barden neidisch sein?

HILDEGARD *beständig*

Die reine Eifersucht.

ACHIM

Ihre Frau schneidet da einen ganz spannenden Käse an. Heutzutage sind Popidole ja quasi Götter. Und indem sie ihren Elvis mit Ihrer Uschi verlinkt, erschafft sie ein neues Heiligtum; eine Kirche.

HILDEGARD *patzig*

Siehste?

WALTER

Meine Tochter schafft eine Kirche?

ACHIM

Quasi.

HILDEGARD

Ich habe es Dir immer gesagt, Walter. Der Elvis war mehr wie ein Sänger, der ist eine Religion.

WALTER

Dasselbe behauptest Du von Hitler, Marilyn und Diana! Alle nicht verstorben, sondern auf einer geheimnisvollen Insel verhaftet, wohin auch die in der in der Wäsche verlorenen Einzelsocken auswandern!. Ich bitte Sie, Achim - die Insel der einzelnen Socken!

HILDEGARD *fest*

Das ist eine Religion.

ACHIM

Zumindest in Ihren Augen, Hildegard.

HILDEGARD

Hörst Du, Walter? In meinen Augen, auf die kommt es nämlich an.

ACHIM

Das wiederum habe ich nicht behauptet.

HILDEGARD

In meinen Augen.

WALTER

Der Achim meinte doch gerade selbst, dass er das so nicht meinte.

HILDEGARD

Gesagt ist gesagt: In meinen Augen.

WALTER

Du bist eine so egozentrische, selbstsüchtige...

HILDEGARD

Schau tief hinein, in meine Augen. Ha!

WALTER

Jetzt springen Sie mir doch mal zur Seite, Achim! Das darf die doch überhaupt nicht, so respektlos und beleidigend...

HILDEGARD *triumphierend*

In meinen Augen.

WALTER *hilflos*

Achim!

ACHIM

Also, ich finde, wir sind heute kilometerweise fortgeschritten.

HILDEGARD *selbtsatt*

Mit meinen Augen.

WALTER *sich beschwerend*

Achim!

ACHIM

Für die nächste Stunde habe ich eine besondere Aufgabe für Sie parat: Sie treffen sich in einem Restaurant als Unbekannte.

HILDEGARD

Aber wir kennen uns doch?

ACHIM

Sie tun so, als ob Sie sich nicht kennen würden. Sie treffen zufällig aufeinander, kommen ins Gespräch, flirten...

WALTER

Na, ich würde doch jede ansprechen, bloß nicht die.

ACHIM

Weil Sie unterdes einander kennen. Aber das Spiel lautet ja, sie seien einander unbekannt. Sagen wir mal so: Sie haben beide eine Kontaktanzeige geschaltet...

HILDEGARD

Ich habe noch nie eine Kontaktanzeige aufgegeben.

WALTER

Dir will ja auch keiner antworten.

HILDEGARD

Schon gar nicht übers Internet. Da hört man doch so allerlei über Identitätsraub.

WALTER

Als wolle irgendwer ernsthaft Deine Identität rauben.

HILDEGARD

Na, Du würdest Dich wundern.

WALTER

Allerdings - das würde ich.

IM 5

ACHIM

Eigentlich dachte ich, die Zeit der großen Depression sei vorbei. Doch seitdem dieses mit einem Tsunami verheiratete Erdbeben meine Praxis überrollte, bin ich das ihnen hoffnungslos ausgelieferte Kraftwerk Fukushima. Natürlich verfüge auch ich über zersetzende Elemente - immerhin habe ich den Ausstieg aus der Atomenergie eingepreist. Aber was soll meine kleine Kernspaltung solchen Naturkatastrophen entgegensetzen?

Ende IM 5

HILDEGARD

Was meinst Du, wie oft ich mir wünschte, irgendein dummes Weib habe sich meiner Identität bemächtigt und müsste neben Dir einpennen? Du würdest das ja nicht einmal bemerken!

WALTER

Natürlich würde ich es bemerken - schließlich wäre ich Deinen strammen Ausdünstungen nicht mehr ausgesetzt!

ACHIM

Sie treffen sich als Fremde in einem Lokal. Sie haben sich, über welches Forum auch immer, gefunden und tragen als Erkennungszeichen eine rote Rose...

HILDEGARD

Rot? Rot steht mir leider nicht - wegen meiner natürlichen Blässe.

ACHIM *ungeduldiger werdend*

Dann eben weiß - eine weiße Rose...

WALTER

Wie die Geschwister Scholz?

HILDEGARD

Noch schlimmer.

ACHIM *ungehalten*

Dann eine Lilie.

WALTER

Die riechen doch so streng und machen einen Heidendreck, wenn sie verrotten.

ACHIM *die Contenance verlierend*

DANN EBEN EINE VERSCHISSENE CALLA, ZUM TEUFEL!

WALTER

Das ist lange kein Grund, laut zu werden.

HILDEGARD

Finde ich auch.

ACHIM *an sich haltend*

Sie betreten die Gaststätte, mit irgendeinem Erkennungszeichen ausgestattet, erblicken einander, kommen ins Gespräch, flirten und verlieben sich.

WALTER

Gehört das Letzte zum Pflichtprogramm.

ACHIM

Bestenfalls..

HILDEGARD + WALTER

Na denn...

Ende der vierten Sitzung.

Fünfte Sitzung

ACHIM *übertrieben freundlich*

Wie sieht es aus? Sind wir in alter Frische meiner Hausaufgabe nachgegangen?

WALTER

Wir?

HILDEGARD

Sie waren auch da?

WALTER

Ich habe Sie überhaupt nicht gesehen.

HILDEGARD

Haben Sie etwa gekiebitzt, Sie alter Luchs?

ACHIM *nett*

Ich darf Ihnen versichern, ich war nicht zugegen.

WALTER

Wogegen?

ACHIM *höflich*

Wo auch immer Sie und Ihre Frau kollidierten.

WALTER

Wir waren im *Alten Sack*.

HILDEGARD

Das ist so ein Erlebnislokal mit mittelalterlicher Küche und laufendem Unterhaltungsprogramm.

WALTER

Meine Frau mochte die Gaststube eigentlich nicht, denn wir haben uns dort kennengelernt.

HILDEGARD *albern*

Nun verbräme mir den *alten Sack* nicht, Walter, der hat seine Vorzüge. Da isst man mit den Fingern und kann zu den Klängen der Schalmei auch mal ordentlich die Sau rauslassen.

WALTER *heiter*

Na, und der hast Du einen an diesem Abend echten Freigang gegönnt.

HILDEGARD

Dafür hatte ich mir extra die Beine rasiert.

ACHIM *mit stoischer Höflichkeit*

Wie schön. Ich habe das Wochenende genutzt, die Koffer meiner Frau und der Kinder zu verladen.

HILDEGARD

Wunderbar! Wohin sollte die Reise gehen?

ACHIM *fröhlich*

Zur Mutter, aufs Land.

WALTER *weise*

Ja, Landluft tut den Kindern gut.

ACHIM *freundlich*

Sie sagte, sie halte es nicht mehr mit mir aus. Meine Patienten färben zu sehr auf mich ab. Ich habe erneut mit dem Trinken angefangen, behauptet sie zurecht, und ich nehme wieder Tabletten, was auch stimmt. (*Erheitert:*) Glücklichermacher wie Michael Jackson und Elvis. (*Er lacht unvermittelt:*) Alles, was mich vergessen macht, dass Sie beide jemals meine Schwelle überschritten.

HILDEGARD *ahnungslos*

Ja, das ist prima, dass die pharmazeutische Industrie in den letzten Jahrzehnten so hervorragende Fortschritte machte.

WALTER *lüstern*

Denk Dir bloß, wir hätten keine Viagra gehabt in der Nacht nach dem *alten Sack*.

HILDEGARD *beschämt*

Jetzt werde bitte nicht säuisch, Du Schlawiner.

WALTER

Wir haben es genauso gemacht, wie Sie es uns auftrugen, Achim. Verabredet mit Erkennungszeichen.

HILDEGARD

Einer Klappe über dem linken Auge, denn man geht dort mittelalterlich verkleidet hin. Das ist da Usus und dient dem Unterhaltungswert.

WALTER

Aber wegen Parkplatz komme ich zehn Minuten zu spät.

HILDEGARD *flirtend*

Du bist der ewig akademische Viertler. Immer ein Viertelstündchen in der Westentasche.

WALTER *schwärmt*

Jedenfalls bleibt meine Hildegard nicht untätig, sondern knüppelt, wie ich reinkomme, bereits mit einem Eisbeinknochen auf eine Wikinger-Sippe ein.

HILDEGARD *belehrend*

Das waren Ausflügler aus der Volks- und Raiffeisenbank Worms, die hatten es auf Krawall angelegt.

WALTER *leicht geil*

Na, denen hast Du aber Paroli geboten.

HILDEGARD *vermeintlich unschuldig*

Die waren auf Ärger aus; da muss man sich wehren können als moderne Frau.

WALTER *etwas geiler*

Und wie Du Dich gewehrt hast. Der eine musste ins Krankenhaus, wegen schwerer Gehirnerschütterung.

HILDEGARD *bescheiden*

Ach, das war doch ein Simulant.

WALTER *stolz*

Da redete seine Platzwunde an der Schläfe aber eine andere Sprache. Und dem Filialleiter hast Du zwei Zähne ausgeschlagen.

ACHIM *kichernd*

Das macht sie irgendwie an, wenn Ihre Frau gewalttätig wird, was, alter Junge?

WALTER

Ach Gotti -*anmachen* ist vielleicht zu viel gesagt...

HILDEGARD *schnurrt*

Nun gib es doch zu, Du oller Rabauke.

WALTER *zurückhaltend*

Ich kann mich einer gewissen Erregung nicht erwehren, wenn meine Gattin halbnackt über Tische springt und mit einer Knochenkeule auf lüsterne Piraten eindrischt; ja, ich gebe es unumwunden zu: Das weckt Gefühle in mir.

ACHIM *sich heiter einschenkend*

Noch wer einen Kognak?

HILDEGARD

Um diese Zeit? Alkohol erst nach 18:00 Uhr!

ACHIM *munter*

Irgendwo auf der Welt ist es immer nach 18:00 Uhr.

HILDEGARD

Nein, das würde ihn durcheinanderbringen, den Rhythmus, den biologischen.

ACHIM *sich den Kognak auf Ex einhelfend*

Ach, wissen Sie was? Die schöne Welt kann mich mal.

WALTER

Aber wie Du nach der Schlacht reagiert hast und auf mich zugegangen bist wie auf einen völlig Fremden mit Augenklappe - das war eine schauspielerische Glanzleistung, Hildegard.

HILDEGARD

Das hatte mit Schauspiel gar nichts zu tun. In der Sekunde war mir einfach so.

Ingo hilft sich ein paar Tabletten ein, die er mir einem Zug aus der Kognakpulle herunterspült. Dann muss er albern kichern. Darunter:

WALTER

Da warst Du pur der Fluch der Karibik.

HILDEGARD

Du sahst aber auch toll aus.

WALTER

Ich trug, statt Sehhilfe, Kontaktlinsen.

HILDEGARD

Die Kassenbrille hat dem Volkswirt und Jugendfußballtrainer aus Paderborn auch nicht gut getan - die musste ich als Waffe gegen ihn einsetzen.

WALTER *heiter*

Nun ja, warum hat der liebe Gott uns mit zwei Augen ausgestattet, wiewohl mir mit einem genauso gut leben können?

HILDEGARD *erotisch*

Gleiches gilt für die Niere.

WALTER *erotischer*

Oder die Lunge.

ACHIM *euphorisch, etwas bedudelt*

Und was machen wir mit dem Herzen? Oder dem Hirn? Schneiden wir uns die auch raus, um sie zu hälften und unserem Konterpart auf Pumpernickel zu servieren? Ha!

HILDEGARD

Wenn Sie das sagen...

WALTER

Ach, der Achim meinte das nicht so, der machte bloß einen Witz.

ACHIM *ein bisschen wahnsinnig*

Tat ich das?

HILDEGARD

Tut mir leid - ich habe es nicht so mit Sarkasmus, das ist bei mir eine Frage der Verstoffwechselung per Schilddrüse. Alles ärztlich dokumentiert.

WALTER

Das hat der Achim verstanden.

HILDEGARD

Also nicht so von Bonbon-Doktoren wie Sie, sondern echte Ärzte, mit Studium und gerahmtem Abschluss an der Wand.

ACHIM *heiter*

Lustig; jetzt, wo Sie es erwähnen: Bei meinem letzten Suizidversuch - wann war der genau? Da müsste ich jetzt nachschlagen. Aber, scheiß drauf. Ich ließ meinen Abschiedsbrief jedenfalls einrahmen und hängte ihn so auf, dass meine Frau ihn, die sich zu jenem Zeitpunkt auf einer Schlagerparty verlor, beim zu Bett gehen auf jeden Fall sehen musste. Ich lege mich also in die Badewanne, passe ab, wie ich ihren Wagen in der Einfahrt höre, und schlitze mir die Pulsadern auf. Sie schließt die Haustüre auf, es macht Trapp Trapp Trapp, ich sehe unter dem Türschlitz, wie das Schlafzimmerlicht angeht, sie steht, liest, es macht wieder Trapp Trapp Trapp, die Treppe runter, die Türe schlägt zu, der Motor startet, und sie fährt zurück zur Schlagerparty. (*Unvermittelt muss er lachen:*) Das Miststück hat sich verzogen, während ich abkratze, um ABBA-Schnulzen neu zu interpretieren. (*Er muss furchtbar lachen:*) Das muss man sich mal vorstellen. Die Kinder bei den Großeltern, sie macht Minne, und ich verblute! (*Er wischt sich die Lachtränen aus den Augenwinkeln:*) Dann habe ich höchstpersönlich per Handy den Krankenwagen herbeigerufen. Und was macht diese elende Bitch? Kommt am nächsten Nachmittag ins Hospital mit einem Strauß Nelken!

HILDEGARD *befremdet*

Ja, aber das war doch eine schöne Geste.

ACHIM

Danach schwor ich mir: Ich tu ihr den Gefallen nicht! Ich werde diese verrückte Brigadistin nicht per Selbstmord von mir erlösen. Ich machte einen Entzug, entgifte mich von Alkohol und Tabletten, einfach um diesem Monstrum nicht die Befriedigung zu verschaffen, es habe mich unter die Erde gebracht.

WALTER

Sehr, sehr vernünftig.

ACHIM

Fünf Jahre und 121 Tage war ich trocken und nüchtern. Ganz allein aus dem Grund, dass ich meine Gattin für das schlimmste Unikum auf der Welt hielt und mich der sportlichen Aufgabe stellte, mich von ihrer natürlichen Miesigkeit nicht unterkriegen zu lassen. 5 Jahre und 121 Tage! Und dann kamen Sie.

HILDEGARD

Da haben Sie sich aber auch gefreut, was?

ACHIM *begeistert*

Und wie!

Er setzt die Pulle Kognak an und nimmt einige tiefe Schlücke.

HILDEGARD *verunsichert*

Na, Sie sind mir aber ein echter Gourmand.

WALTER

Trinkt man Kognak nicht eigentlich aus dem Glas? Ich meine, damit er vorher atmet.

HILDEGARD

Jetzt rede keinen Unfug, Walter. So ein Getränk kann gar nicht atmen, es hat schließlich keine Lunge.

WALTER

Aber man sagt doch so... auch bei Wein?

HILDEGARD *sanft*

Du weißt doch: An dem meisten, was die Leute so reden, ist gar nichts dran.

WALTER

Du hast sicher Recht, Du Gute.

ACHIM *sich einige Tabletten einwerfend*

Das ist übrigens bester Stoff. Über 100 € die Pulle.

HILDEGARD

Na, dass Sie sich als fast-Doktor bei Ihrem Salär nicht den 1 Euro 50 Korn vom LIDL eindübeln, das habe ich auch auch erwartet.

WALTER

Hast Du? Ich nicht.

HILDEGARD *beschwichtigend*

Nun, das Denken war Deine größte Stärke nie.

WALTER *glücklich*

Du hast, wie immer, Recht.

Ingo hat ein Tütchen mit Koks aus der Schublade genommen und beginnt, mit der Kreditkarte jenes säuberlich zu zerkleinern. Darunter:

ACHIM

Daraus schließe ich, dass Sie sich wieder bestens verstehen?

HILDEGARD *bescheiden*

Bestens ist vielleicht zu viel gesagt...

WALTER *ihre Hand ertastend*

Es ist ein guter Weg.

ACHIM *einen Hunderter zusammenrollend*

Und - wie läuft's im Bett?

HILDEGARD *beschämt*

Das finde ich jetzt aber zu direkt gefragt.

WALTER *sie ermutigend*

Ehrlichkeit, Hildegard - gerade im geschützten Raum.

HILDEGARD *mädchenhaft*

Nun, nach dem Mittelalter-Abend bat mich der Walter, den Knochen mitzunehmen, damit ich ihn damit verdresche, während wir... wir... Liebe machten.

WALTER *befreit*

Seither vertrimmt sie mich immer, wenn ich sie bumse.

HILDEGARD

Walter!

WALTER

Hildegard?

Ingo zieht sich eine Nase, schüttelt sich.

ACHIM

Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn sich alte Knochen mit selbigen verhauen, dieweil sie einander besteigen.

WALTER

Siehst Du?

ACHIM

Dann rappelt's auf dem Elefantenfriedhof, gell? Übrigens: Blute ich aus der Nase?

HILDEGARD + WALTER

Ja.

ACHIM

Das bleibt nicht aus. (*Sich den Ärmel hochkrempe!nd:*) Und? Gibt es Fortschritte an der Nippelfront?

WALTER

Sie hätte mir fast ihre Brüste gezeigt. Zum ersten Male seit der Hausaufgabe...

HILDEGARD

Gib mir noch ein wenig Zeit, Liebster.

WALTER

Aber kneten durfte ich.

HILDEGARD *zärtlich*

Was ich mit mehreren Hieben belohnte.

ACHIM *sich den Arm abbindend*

Und? Was sagt der muntere Nachwuchs zur Versöhnung von Mutti und Vati?

Er setzt sich einen Schuss; darunter:

WALTER

Ach Gotti, die interessieren sich nicht mehr so sehr für uns - die sind ja auch flügge; bis auf die Beate, die hat noch 2 Jahre zu brummen.

HILDEGARD *stolz*

Schwerer Raub plus Totschlag.

WALTER

Wenn unsere Beate was anpackt, dann macht sie es richtig.

ACHIM *leicht berauscht*

Ganz die Mutti.

HILDEGARD

Aber bei dem Kevin-Balou ist mir aufgefallen, dass unsere neue Einigkeit positiven Einfluss auf ihn hat.

WALTER

Ach was. Inwiefern?

HILDEGARD

Er schlägt nicht mehr gar so oft den Schädel gegen die Wand.

WALTER *verblüfft*

Stimmt!

HILDEGARD

Eine Mutter spürt sowas.

ACHIM *seinen Kragen lösend*

Ist Ihnen auch so heiß, oder geht es nur mir so?

WALTER *lüstern*

Im geschützt neutralen Raum? Ich bin heiß auf meine Hildegard.

HILDEGARD *verschämt*

Du Schlimmer.

ACHIM *ein bisschen irre*

Kennen Sie das Märchen von der Prinzessin und der Sonne?

HILDEGARD

Ich mag keine Märchen.

WALTER *beschwichtigend*

Bitte, Hildegard...

HILDEGARD

Märchen sind Lügen.

WALTER

Der Achim verfolgt da bestimmt ein therapeutisches Ziel.

HILDEGARD *missmutig*

Na denn...

ACHIM

Da lebte einst diese Prinzessin in dem riesigen Schloss des Königs und der Königin, und sie war mit dem Fluch belegt, dass jeder Sonnenstrahl sie töten könnte.

HILDEGARD

Wie Hannelore Kohl?

ACHIM

So wurden alle Vorhänge verschlossen, Fenster vernagelt und das Mädchen wuchs in völliger Dunkelheit auf. Doch obwohl sie nichts anderes als Schatten kannte, träumte sie im Schlaf vom Licht. Sie erträumte ihr etwas völlig Fremdes. Und wenn sie morgens aufstand, dann fragte sie ihre Eltern, den König und die Königin, nach dem Sonnenball, der ihr jede Nacht erschien.

HILDEGARD

Die Sonne - nachts?

WALTER

Pssst.

ACHIM

So ging es fort, Tag für Tag, Woche für Woche, Jahr um Jahr. Und dem Königspaar fiel nichts Besseres ein, als der Prinzessin zu versichern, dass es es keine Welt außerhalb des dunklen Schlosses gäbe, und schon einmal überhaupt keinen feurigen Himmelsstern.

HILDEGARD

Wie jetzt? Die mussten doch regieren. Auch außerhalb der Gruft!

WALTER

Wahrscheinlich lösten sie sich ab.

HILDEGARD

Das empfinde ich als fahrlässig.

WALTER

Es ist ein Märchen.

HILDEGARD

Ich hasse Märchen.

WALTER

Ich weiß.

ACHIM

Jedenfalls wuchs die Prinzessin im Palast der Dunkelheit auf und sie sehnte sich nach nichts Anderem als nach dem Licht, das ihr die Träume versprachen...

HILDEGARD

Hätte sie mal den Fernseher angeschaltet. Ich meine, bei den ganze Tierfilmen...? Oder den herrlichen Landschaften bei der Pilcher! Oder Traumschiff? Heutzutage muss man ja gar nicht mehr verreisen, um die ganze Welt zu sehen.

ACHIM

Und so zog es sie, zur jungen Frau gereift, hoch in die Kammerkemenate einer Spinnerin...

HILDEGARD *ergriffen*

Einer Bekloppten?

ACHIM

Einer Spinnerin, die dort in der Dachkabuse ihre Fäden spinn, denn sie war schon fast blind, und die Petroleumfunzeln konnten ihre keinen Beistand leisten. Da hatte sie sich heimlich ein Fensterlein geöffnet, das ihr Sonnenlicht bescherte. In jene, im

höchsten Turm des Schlosses befindliche Kemenate, brach das muntere Prinzesschen ein, sprang auf das Dach, badete sich im wärmenden Licht des ewigen Sterns, und fragte flehentlich, warum er ihr stets vorenthalten wurde?

HILDEGARD *ihre Sachen kramend*

Ich glaube, ich muss jetzt...

WALTER

Nun gib dem Achim doch seine 5 Minuten.

HILDEGARD

Du weißt, wie ich zu Märchen stehe. Nämlich sowas von gar nicht...

WALTER

Das müssen wir dem Achim gönnen, so wie er uns geholfen hat.

HILDEGARD *schnaubend*

Also gut...

ACHIM *seine Oberbekleidung loswerdend*

Und da antwortete die Sonne der fragenden Prinzessin: Ich hatte die Aufgabe, Dich Kraft meiner Strahlen zu töten. Doch weißt Du, was ich tat? Ich widersetzte mich dieser Pflicht, damit Du im Schimmer meiner Corona tanzen kannst. (*Er reißt das Fenster auf, tanzt:*) Und so tanzte die Prinzessin in neuer, ihr bis dahin unbekannter Freiheit durch das Sonnenlicht.

HILDEGARD *empört*

Jetzt mach ich mich aber wirklich vom Acker.

WALTER *deeskalierend*

Nun lass ihn doch mal loslegen, Hildegard. Bislang haben uns seine Maßnahmen nicht geschadet.

HILDEGARD

Der Mann befindet sich doch am Rande des Deliriums.

WALTER *leicht scharf*

So wie Du auf dem Tisch vom *alten Sack*?

HILDEGARD *schmunzelnd*

Auch wieder wahr...

ACHIM *das Fenster aufreißend*

Und dann gesellte sich zur Sonne der Wind. Und er fragte die Prinzessin: "Kannst Du fliegen?" Die Prinzessin antwortete: "Nein." "Soll ich es Dich lehren?" fragte der Wind. "Vertraue ihm nicht!" rief die Sonne und verschleierte ihren freien Blick mit Wolken. "Lehre mich das Fliegen" rief die Prinzessin dem Wind entgegen.

Er ist unteres auf das Fensterbrett gestiegen.

HILDEGARD *informativ*

Sie wissen aber schon, dass es von hier an 12 Stockwerke abwärts geht?

ACHIM *etwas neben sich*

So sprach auch die Sonne zur Prinzessin.

WALTER

Ach was. Das Schloss war ebenfalls 12 Stockwerke hoch?

ACHIM

Ungefähr.

WALTER

Spannend.

ACHIM

Und was sagte er - der Wind, der Wind, das himmlische Kind?

HILDEGARD

Mach das Fenster zu, es zieht?

ACHIM

Er sprach: "Breite Deine Arme aus, Prinzessin, und flieg. Flieg mit den Schwalben davon!"

Damit springt Achim aus dem Fenster. Momente später hören wir von außen Klirren und Hupen. Hildegard und Walter verharren. Stille.

WALTER *vorsichtig*

Glaubst Du, die Sitzung ist vorbei?

HILDEGARD *leise*

Darauf möchte ich wetten.

Sie warten ein wenig.

WALTER *gedrückt*

Und? Was machen mir mit dem Rest des Tages?

HILDEGARD *albern, ebenfalls gedämpft*

Ich habe Eisbein vorbereitet. Wenn wir das verspeist haben, könnten wir mit den Knochen...?

WALTER *pur*

Hildegard - ich liebe Dich.

HILDEGARD *pur*

Ich mich auch.

Sie küssen sich intensiv. Danach warten sie noch ein paar Momente und verlassen hernach, zaghaft schleichend, die Praxis. Vor dem Fenster flattert Achim vorbei.

ACHIM

Flieg, sagte der Wind, flieg flieg! Und die Sonne schob die Wolken davon und die Prinzessin flatterte ihr entgegen, sich alleine von ihrem Licht ernährend. Denn nichts mehr schien unmöglich! Die Sonne hatte gelogen, wie alle logen. Jeder kann fliegen - der eine bloß länger als der andere.

Er flattert aufwärts.

Das Stück endet.